

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

446 (26.9.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: pro Band monatlich 3.20 RM... im voraus im Verlag oder in den... Einzelpreis: 2.80 RM...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 26. September 1930.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hiergarten... Chefredakteur: Stephan Quirnbach... Druckerei: Hiergarten & Co.

Deutscher Städtetag in Dresden: Ein Warnungsruf der Städte.

Dringende Forderung nach Entlastung der Wohlfahrts-erwerbslosen-Fürsorge.

Dresden, 26. Sept. Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages wurde am 26. September in Dresden... Dr. Müller sprach über...

„25 Jahre Deutscher Städtetag“... Er wies eingangs darauf hin, daß sich der Aufgabenkreis des Städtetages mit dem gewaltigen Anwachsen der wirtschaftlichen und sozialen... Dr. Müller sprach über...

Stärkste Einschränkung der Selbstverwaltung... Jede neue... Die Spannung der Gemeindefinanzen habe den denkbar höchsten Grad erreicht...

Die Spannung der Gemeindefinanzen habe den denkbar höchsten Grad erreicht... können die Städte ihre Aufgaben auf sozialem, wirtschaftlichem, kulturellem Gebiet nicht mehr erfüllen...

Arbeitslosenversicherung und Gemeindefinanz... Dr. Müller stellte eindeutig fest, daß die unaufhörliche Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen die Haushaltspläne aller Gemeinden über...

den Haufen geworfen habe und sich zur Finanzkatastrophe auszuwachsen drohe... Bis Ende des Jahres betrügen die Mehrausgaben mindestens 250 Millionen RM...

finanzielle Hilfe durch Entlastung von den Wohlfahrts-erwerbslosen... Die neuen Steuern könnten bestenfalls sonstige Einnahmehausfälle ausgleichen...

Die heutige Dreiteilung (Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrts-Unterstützung) müsse einer Zweiteilung Platz machen... Grundätzlich muß der Reichsfinanzausgleich die Gemeinden in standfesten, diese Lasten zu tragen...

Grundätzlich muß der Reichsfinanzausgleich die Gemeinden in standfesten, diese Lasten zu tragen... Bis zu einer endgültigen Regelung muß das Reich sich an der Beseitigung trübseliger Zustände nach Maßgabe der Aufwendungen beteiligen...

Alarm aus Prag.

Von unserem Prager Vertreter Artur Kornhuber.

(Nachdruck verboten.)

Es hat wenig Zweck, allzu schwarz zu sehen, und doch sind die Vorfälle, die seit einigen Wochen die tschechoslowakische Metropole Prag zu einem Schauplatz wilder, nationaler Leidenschaften... Die Arbeit für die Verständigung der Nationen hat durch diese äußeren Umstände einen schweren Rückschlag erfahren...

Die Arbeit für die Verständigung der Nationen hat durch diese äußeren Umstände einen schweren Rückschlag erfahren, wie er schließlich nicht nur in Prag verzeichnet werden kann... Die Spannung zwischen Rom und Prag wegen der faschistischen Politik gegenüber der kroatischen und slowenischen Minderheit in irgendeiner Form zu überwinden...

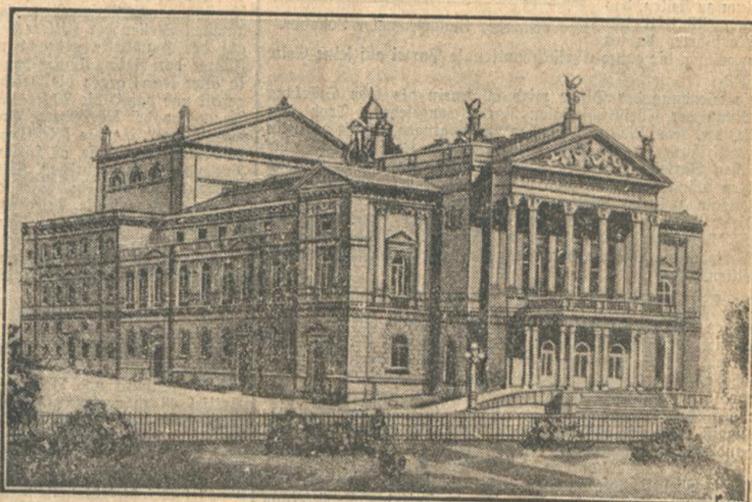
Die Spannung zwischen Rom und Prag wegen der faschistischen Politik gegenüber der kroatischen und slowenischen Minderheit in irgendeiner Form zu überwinden, so dürfte der neue Konflikt, den Italien durch die Veröffentlichung des Berichtes der italienischen Untersuchungskommission zu dem vor einigen Monaten erfolgten Zusammenstoß zwischen dem südslawischen Dampfer Karadjordje und dem italienischen Dampfer Francesco Morosini verursacht hat, diese Hoffnungen restlos zerstören...

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Prag.

Die Hetze gegen deutsche Tonfilme, die von Prager Uebernationalisten seit einiger Zeit betrieben wird, führte in den letzten Tagen zu feindseligen Kundgebungen. Am Abend des 24. September versammelte sich eine große Menge auf dem Wenzelsplatz, zog vor verschiedene Lichtspielhäuser, in denen deutsche Tonfilme liefen, erzwang die Einstellung der Vorführung, bombardierte das Deutsche Theater mit einem Steinhaufen und versuchte es zu stürmen und zertrümmerte die Fensterscheiben und die Firmenschilder deutscher Geschäfte und Kaffeehäuser.



Der Ausgangspunkt der Kundgebungen, der Wenzelsplatz. Hier sammelten sich die Demonstranten, um vor das Deutsche Theater zu ziehen, das neben dem im Hintergrunde sichtbaren Landesmuseum liegt.



Das Neue Deutsche Theater, dessen Fensterscheiben eingeworfen wurden und dessen Rampe von der Menge gestürzt wurde.

in diesem von der Agentur Stefani in der ganzen Welt verbreiteten Bericht gegen die tschechischen Sozialen erhoben werden, wurden in Prag als schwere Beleidigungen und Anwürfe gegen den stolzen und besten Teil der tschechischen Nation angesehen, denn die tschechische nationale Turnerorganisation Sokol, in welcher etwa 600 000 volksbewusste tschechische Männer und Frauen zusammengeschlossen sind, war von jeher der Träger des panslawischen Gedankens und des stärksten Nationalbewusstseins des tschechischen Volkes. Es ist auch nach dem Weltkrieg und der durch ihn großgezückelten Verheerung der Massen eine außergewöhnliche und in ihrer Art bezeichnende Erscheinung, daß zwei Völker, die noch vor zehn Jahren im Kriege Schulter an Schulter standen, heute soweit sind, sich täglich in der Presse mit Ausdrücken, wie Mörder, Barbaren, Verleumder und Wanzen zu belegen.

Nun haben die letzten Tage dazu geführt, daß sich die aufgepeitschten nationalen Leidenschaften in feindseligen Kundgebungen gegen das Deutschland Luft machten. Man hat die Gelegenheit benützt, um unter dem Vorwande, daß einer der zur Zeit in Prag aufgeführten deutschen Tonfilme in dem Schulhof eines steiermärkischen Dorfes das Lied „Hoch vom Dachstein her“ singen, provokatorische Tendenzen beinhaltet, eine umfassende Heiße gegen Deutschland im speziellen und gegen das Deutschland im ganzen einzuleiten. Es ist klar, daß eine kleine Gruppe tschechischer Supernationalisten, denen der Chauvinismus ein gutes Geschäft bedeutet, die augenblickliche günstige Gelegenheit benutzen will, um die tschechischen Massen aufzufächeln. Dies hat bereits zur Folge gehabt, daß es zu dem Versuch einer Demonstration vor der deutschen Gesandtschaft gekommen ist, bei welcher Gelegenheit allerhand un-

freundliche Ausdrücke über das Deutsche Reich und den Reichsaussenminister Curtius gefallen sind. Die Staatspolizei, der man nachsagen muß, daß sie sich bei allen Demonstrationen der letzten Tage, ob sie sich nun gegen Italien oder gegen das Deutschland richteten, absolut torrett benommen hat, ist es bisher noch immer gelungen, der Demonstration Herr zu werden und zu verhindern, daß ernstere Ausschreitungen stattfinden konnten. Berücksichtigt man aber die geradezu unglaubliche, jedes Maß überschreitende tägliche Heiße des größten Teils der tschechischen Presse gegen das Deutschland, die demagogische und unverantwortliche Art, mit der hier die Früchte jahrelanger schwerer Arbeit für die Verständigung und Annäherung der Nationen, zerstört und in den Rot getreten werden, so bleibt doch die Befürchtung bestehen, daß es sich hier erst um einen Anfang handelt und daß die weitere Aufstachelung des tschechischen Volkes durch verantwortungslose Politiker und Journalisten noch ernste Folgen haben kann. Ausschreitungen gegen das Deutschland sollen hier scheinbar jenen Zorn ableiten, in den man durch den Konflikt mit Italien hineingeraten ist, ohne Rücksicht darauf, daß die Substanz der seit vier Jahren in lohnloser Weise mit tschechischen Parteien in der Regierungscoalition zusammenarbeiten, ohne Rücksicht darauf, daß die internationale Situation der Tschechoslowakei keineswegs derart ist, daß man den tschechischen Chauvinismus gegen die Staatsbürger nichttschechischer Nationalität von neuem anfeuert. Man wird abwarten müssen, wie sich die Dinge in Prag weiterentwickeln werden. Schon heute kann aber gesagt werden, daß die Methoden, wie sie der wild gewordene tschechische Nationalismus von neuem gegen das Deutschland herudoht, dem Ansehen des tschechischen Volkes mehr schaden werden, als man in Prag zu glauben scheint.

Eine grobe Entgleisung der Berliner Funkstunde.

in Berlin, 25. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Berliner Funkstunde brachte am Donnerstagabend ein Hörspiel mit dem Titel „Der Minister ist ermordet“. Das Stück sollte darstellen, wie die Nachricht von der Ermordung eines Ministers auf die verschiedenen Kreise der Bevölkerung wirkt. Ein Ausschnitt davon stellte das Bekanntwerden der Mordnachricht in einem Konzertsaal dar. Man hörte ein paar Musikante, die plötzlich abbrachen. Dann schaltete sich der Anführer ein, der folgendes erklärte:

„Achtung, Achtung, hier sind die Rundfunksender Berlin und Königs-Wusterhausen. Soeben ist der von der Genfer Konferenz zurückkommende deutsche Reichsaussenminister bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ermordet worden. Wir brechen unsere Abendunterhaltung sofort ab.“

Dieses Bruchstück ist von vielen tausenden von Hörern im ganzen Reich gehört worden, die den Anfang des Stückes nicht mit erlebt hatten und offenbar auch nicht wußten, worum es sich drehte. Infolgedessen verbreitete sich im ganzen Reich das Gerücht, daß Außenminister Curtius ermordet worden sei. Die Berliner amtlichen Stellen konnten sich in der Nacht zum Freitag von Telephonanfragen aus dem Reich kaum retten.

Ueber das Stück selbst braucht hier kein Wort verloren zu werden. Wohl aber stellt es eine Geschmacklosigkeit sondergleichen dar, die bereits an groben Unfug grenzt, daß man die zum Hörspiel gehörende Szene so frisiert hatte, daß sie auf den Reichsaussenminister Curtius der sich zwar nach in Genf aufhält, aber ebenlo auf auch einen Abteiler nach Berlin hätte machen können, paßt. Der Vorfall wird selbstverständlich noch ein Nachspiel haben. Verantwortlich ist die Leitung der Berliner Funkstunde, die wieder einem politischen Ueberwachungsamt untersteht, in dem auch das Reichsaussenministerium vertreten ist.

In den Reichstag anstelle von Schiele



der auf sein Mandat verzichtet hat, tritt Landwirtschaftsminister Schiele — vor seinem Eintritt in die Landvolkpartei der Deutschen nationalen Volkspartei angehört.

Deutscher Kriegsgräberbesuch.

B. Paris, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Eine deutsche Abordnung hielt sich in den letzten Tagen auf der französischen atlantischen Insel St. Martin de Ré auf, um dort die Gräber von dreißig deutschen Kriegsgefangenen, die während des Krieges auf der Insel starben, zu besichtigen. Die deutsche Delegation hat den französischen Behörden ihren Dank für die gute Erhaltung der Gräber ausgesprochen.

Die Sturmopfer an der französischen Küste.

U. Paris, 26. Sept. Wie aus Concarneau an der Südspitze der Bretagne gemeldet wird, ist die Gesamtzahl der während des Sturmes gelandeten Schiffe auf 20 gestiegen. Bis zum Donnerstag wurden noch 12 Fischerboote vernichtet. Die Bevölkerung gibt die Hoffnung auf ihre Rückkehr nicht auf, doch muß man mit dem Verlust der Fahrzeuge und dem Tod der Besatzungen rechnen.

Neue Ausschreitungen in Prag.

Fortsetzung des deutschfeindlichen Straßenterrors / Zahlreiche Gewaltakte.

Prag, 26. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In Prag herrschte am Donnerstagabend Gewitterstimmung. Gegen 10 Uhr abends gelang es starken Gendarmereibteilungen, die teils mit gezogenem Säbel, teils mit gefällten Bajonetten gegen die johlende und pfeifende Menge vorgingen, die Gegend, wo sich das „Deutsche Haus“ befindet, zu säubern. Als der Pöbel über den Wenzelsplatz zum „Deutschen Theater“ zurückwollte,

wurde berittene Polizei eingesetzt, die die Demonstranten nach dem Stadtteil Weinberge abdrängte. Während der ganzen Krawalle gröhsten die Demonstranten andauernd: „Nieder mit den Deutschen, es lebe das tschechische Prag!“ Bezeichnend für den Charakter der Kundgebungen ist die Tatsache, daß verschiedentlich, wenn die Polizei gegen die Menge vorging, die Nationalhymne intoniert wurde, um die Polizei aktionsunfähig zu machen.

Vor dem „Deutschen Hause“

liegen Steine, Ziegel, Glasplitter, zertrümmerte Fensterläden. Es sieht aus wie auf einem Schlachtfeld. Auf dem Wenzelsplatz hat das Straßenbild wieder normalen Charakter angenommen. Von der deutschen Gesandtschaft wird mitgeteilt, daß in ihrer Umgebung völlige Ruhe herrsche. Gegen 22 Uhr versammelten sich die Demonstranten nochmals in größerer Zahl vor dem „Deutschen Theater“ und versuchten unter wildem Geschrei einzudringen. Berittene Polizei säuberte in mehreren Scharen den Platz. Die Polizei ging immer schärfer vor. Deutschsprachige Passanten wurden von der heulenden Menge umringt. Die Menge hatte sich mit Steinen

versorgt und schlug wahllos Scheiben ein. Vor der Zentraltür der deutschen Sparkassen kam es zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, die sich in den Seitenstraßen immer wieder aufs neue versammelten, um auf den Wenzelsplatz vorzubringen.

Im Stadtteil Weinberge, wo sich zahlreiche deutsche Geschäftshäuser und Kaffees befinden, wurden wahllos

Zementtafeln mit deutschen Namen heruntergerissen und zahlreiche Auslagenfenster zertrümmert.

Außerdem wurden große Fenster Scheiben des Hotels „Eplanada“, dem vornehmsten und größten Teil von Amerikanern besetzten Hotel Prags, durch Steinwürfe eingeschlagen. Um 23 Uhr scheint die Ruhe größtenteils wiederhergestellt zu sein. Starke Polizeibereitungen durchziehen die Stadt und verhindern jede Ansammlung.

Bei den Zusammenstößen wurden zahlreiche Demonstranten verletzt. Die Polizei verhaftete mehrere Demonstranten. Bei den deutschfeindlichen Kundgebungen am Mittwoch wurden nach dem heute veröffentlichten Polizeibericht 14 Personen verhaftet, von denen fünf dem Gericht wegen öffentlicher Gewalttätigkeit vorgeführt werden sollen.

Neun Polizisten und ein Polizeioffizier wurden schwer verletzt.

Der englische Journalist Slater vom Reutersbüro, der gerade in Prag weilte, wurde vom Pöbel verprügelt, weil er in Antkenntnis der Melodie beim Singen der tschechischen Nationalhymne den Hut auf dem Kopfe behielt.

Nach dem Rücktritt Schobers.

Baugoin der kommende Mann.

U. Wien, 26. Sept. Der Rücktritt des Gesamtkabinetts Schober war das Ergebnis einer rein formalen Sitzung des Ministerrates. Eine schlichte Aussprache über die politischen Fragen fand nicht mehr statt. Der Bundespräsident wird nunmehr die führenden Parlamentarier im Laufe des Freitag empfangen. An der Beratung Baugoin wird von keiner Seite mehr gezweifelt.

Als Ursache der Kabinettskrise wird allgemein die politische und persönliche Spannung zwischen Baugoin und Schober bezeichnet. Schober hat einen hartnäckigen Kampf gegen die Christlich-Soziale Partei und den sogenannten Seipel-Flügel dieser Partei geführt. Er versuchte, den Einfluß Baugoins in der Regierung allmählich zu beseitigen. Den Boden schlau schließend das Verhalten Schobers in der Angelegenheit des Präsidenten Branhan aus, durch den schließlich Baugoin gezwungen wurde, dem Bundeskanzler ein Ultimatum zu stellen, das dann zum Rücktritt des Kabinetts führte, da es Baugoin gelang, die ganze Christlich-nationale Partei auf seine Seite zu bringen.



Der bisherige Bundeskanzler Schober.

Diese Wendung der Dinge wird allgemein als eine Stärkung der Stellung der Christlich-sozialen Partei angesehen. Trotz der Konflikte, die dem Rücktritt Schobers vorangingen, hofft man in Wiener politischen Kreisen, daß die unerwartete Kabinettskrise die bürgerlichen Parteien einander näher bringen wird. Da niemand Neuwahlen wünscht, gilt es auch nicht als sehr wahrscheinlich, daß man Baugoin zwingen wird, eine Minderheitenregierung zu bilden. Dieser Lage entspricht auch eine halbamtliche Veröffentlichung von christlich-sozialer Seite, die betont, daß wohl alle drei bürgerlichen Parteien die Bildung der neuen Regierung möglichst beizuhelfen sollten.

Wiener Pressestimmen zum Rücktritt Schobers.

Von den Freitag-Morgenblättern liegen folgende Stimmen über den Rücktritt der Regierung vor: Die „Reichspost“ schreibt u. a.: Nicht darum war die Regierungskrise ausgebrochen, weil bestimmte persönliche Lösungen bei der notwendigen Reinigung der Bundesbahnverwaltung auf Widerstand gestoßen waren, sondern weil der Führer des Kampfes gegen die öffentlichen Korruptionsercheinungen Baugoin durch eine entscheidende und vor dem ganzen Volk sichtbare Handlung den bisherigen Verschleppungen ein Ziel setzen wollte. — Das Landbundesorgan, das „Neue Wiener Extrablatt“, schreibt: Die Christlich-soziale Partei hat Schober das Vertrauen entzogen. Diese Tatsache, die der überwiegende Teil der Bevölkerung niemals verfehen wird, belastet die Christlich-sozialen mit der vollen Verantwortung allein. Das muß mit allem Nachdruck festgesetzt werden, damit nicht eines Tages diese schwere Verantwortung der antimarktschischen Front aufgelegt werden kann.

Dr. Seipel nach Wien zurückberufen.

U. Berlin, 26. Sept. Der frühere österreichische Bundeskanzler, der am Mittwoch auf einer Vortragsreise in Oslo eintraf, erhielt — wie Berliner Blätter aus Oslo melden — am Donnerstag nachmittag ein Telegramm über den Rücktritt der österreichischen Regierung. Dr. Seipel wurde aufgefordert, sofort zurückzukehren, um an den Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts teilzunehmen. Er hat darauf alle Vorträge abgejagt, da er Oslo sofort verlassen muß.

Rücktritt der türkischen Regierung.

U. Paris, 26. Sept. Wie Havas meldet, ist das türkische Kabinett am Donnerstag zurückgetreten.

Rothermere ist nicht England.

Ablehnende Stimmen zu Hillers Rede im Leipziger Prozeß.

H. London, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Schneller als erwartet, hat es sich beküftigt, daß Lord Rothermere nicht England ist, und daß sich auf seine Freundschaft keine Häuser bauen lassen. Denn fast die gesamte Presse benutzte heute das Erscheinen Hillers vor dem Reichsgericht zu einer großen Kampagne gegen ihn, die an Umfang kaum noch zu überbieten ist.

Die Leipziger Ereignisse werden mit entsprechender Bildausstattung und Aufmachung, sowie wohlberechneter Ausbeutung der stärksten Stellen der Hiltterrede, ipaltenlang von sämtlichen Blättern auf der Hauptseite gebracht und in Leitartikeln besprochen. Der Führer der Nationalsozialisten hat seit den Wahlen zum erstenmal in aller Form gegen die Friedensverträge und den Youngplan ausgehelt und damit die Ablehnung sämtlicher englischer Zeitungen mit Ausnahme der Rothermere-Presse herausgefordert. Es ist, so meint die „Times“ für die öffentliche Meinung des Auslandes nicht von besonderem Interesse, ob Hiller die Uebelstände der Demokratie, die Verleumdung des deutschen Volkes mit Internationalismus und Pazifismus und die Fehlschläge des Parteieinstimmens angegriffen, aber seine Bezugnahme auf die Friedensverträge könne kaum unberücksichtigt bleiben. Die gemäßigten Parteien würden sich darüber klar sein müssen, daß der Eintritt dieser gefährlichen Romantiker in die Regierung nichts anderes, als eine vernichtende Wirkung auf die auswärtigen Beziehungen und die Finanzen des Reiches ausüben könnten.

Die hiesige öffentliche Meinung ist sich, je näher das Datum der Wiedereröffnung des Reichstages rückt, über die ungeheure Verantwortung im Klaren, die vor allem auf dem Reichspräsidenten lastet. Man stellt durchaus die Möglichkeit in Rechnung, daß Hindenburg und Brüning gezwungen sein werden, mit dem Artikel 48 zu regieren. Man würde, wenn dieser Fall einträte, keineswegs durch die Ereignisse überlastet werden. Das Vertrauen in den Einigungswillen der gemäßigten Parteien Deutschlands ist hier keineswegs erloschen. Mit Bedauern bemerkt die „Times“, daß die kleineren Parteien anscheinend noch immer aus ihren Verlusten nichts gelernt hätten.

Die Taktik in Paris.

B. Paris, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Rede, die Hiller gestern im Leipziger Gerichtssaal hielt, wird

von allen Pariser Blättern in möglichst großem Umfang widergegeben. Sämtliche Blätter befolgen dabei dieselbe Taktik: Sie knüpfen an die Rede selbst kaum irgendwelche Kommentare, veröffentlichen aber anschießend in breitem Umfang Berichte über den auf die Rede folgenden Kurssturz an der Berliner und an der Frankfurter Börse.

Zeugenvernehmungen in Leipzig.

U. Leipzig, 26. Sept. Am Freitag begann die Vernehmung der eigentlichen Zeugen, d. h. jener Offiziere, mit denen sich die Angeklagten in Verbindung gesetzt hatten, um ihre Gebardengänge zu verbreiten.

Leutnant Winzer vom Feldartillerie-Regiment 6 in Hannover kennt Ludin von der Kriegsschule und von der Artillerie-Schule her. Beide haben nach den Beludungen des Zeugen verschiedentlich über die nationale Bewegung in Deutschland gesprochen.

Bei Vernehmungen unter den Kameraden sei von einer allgemeinen, sehr feindseligen Stimmung und von Angriffen die Rede gewesen, die auf das Heer gerichtet würden, und gegen die die Regierung dem Heer keinen Schutz gewähre. Ludin habe die Ansicht vertreten, daß durch Zühlungnahme mit den Parteiführern eine Aenderung der herbeigeführt werden müsse und dabei auch gelagt, daß entsprechende Verbindungen in Süddeutschland schon angeknüpft seien. Er habe die Frage, ob schon etwas Bestimmtes ins Auge gefaßt sei, verneint und erklärt, daß alle Teile aus dem Kampfbüch und dem Hiltter-Buch gelernt hätten. Die Reichswehr dürfe nicht wieder in Gegenläge zu den vaterländischen Verbänden geraten.

Bei rissiger Haut
Penaten-Creme

In Apoth. u. Drog. Dose o. Tube 0,60 u. 1,20

Begegnung im Herbst

Von Franz Daffner.

Sie trug einen feingrünen Mantel und einen weinroten, kleinen Hut; der Mann aber, der neben ihr ging, sah unscheinbar aus, und seine Beine waren ein sanft angebeugtes Oval. Sie gestikuliert lebhaft mit ihrem kurzen Damenschirm, während sie sprach; an dieser Knappen, energiegelassen Bewegung erkannte er sie. Er ging rascher, um die beiden zu überholen. Sein Herz klopfte. Als ihr dunkler Blick ihn traf, erschrak er tief; sie war es wirklich. Seine Knie verfliegen ihm, er mußte sich setzen. Er blieb auf der Bank zurück; starrte ihnen entgegen nach.

Braune Dämmerung lag in der weiten Allee. Es wurde schon kalt. Drei Jahre hatte er sie gesucht, drei Jahre; nur den Vornamen wußte er von ihr, keine Wohnung, nichts. Er fühlte noch ihren leidenschaftlichen Ruf auf seinen Lippen, das heftige Atmen ihres erregten Blutes. Das zweite Mal aber war sie nicht mehr gekommen, er verlor ihre Spur. Iudith sie sehnsüchtig überall, die vielen Wochen, die grauen Monate. Vergebens. Einem Phantom war er nachgejagt; nun ging sie dort lebhaftig, groß, fremd, unfaßbar geliebt.

Wie seltsam; sie war es wirklich, ging dort neben dem kleinen Mann, unter den herbstlichen Bäumen. Hatte sie ihn erkannt?

Er zitterte. Heißes Verlangen faßte ihn an, wirkte in seinem Herz, zwang ihm, aufzublicken, den beiden zu folgen. Er ging "hnen nach, zögernd, in Glut und kalten Schauern verstant; einmal wandte sie den Kopf, er erhaschte auf eine Sekunde ihr bräunliches Profil.

Blühlich wandten sie sich und gingen rasch auf das Gasthaus am Wege zu, verschwanden darin. Was wollten sie dort; alle Qual der Ungewißheit bemächtigte sich seiner, schlief fielen ihm die Arme herab, gefährliche Schwäche machte ihn müßlos und leer. Vor seinen Augen kimmerte es heiß; jetzt mußte er warten. Wie lange? Bis sie wieder heraufstiegen; er wagte sich nicht hinein, Scham und Ohnmacht überfielen ihn.

Es dauerte eine Weile. Da kamen sie aber wieder; sie, lächelnd, bemerkte ihn, sprach ein paar leise Worte zu ihrem artigen Begleiter. Der Mann hatte einen kleinen Schnurrbart und lächelte lässig. Er war ihm in der Seele zuwider.

Was sollte er nur tun? Schredliche Ungeduld und das kümmerliche Verlangen, mit ihr zu sprechen, den Klang ihrer Stimme zu hören, irgend etwas zu erfahren, machten ihn neuerdings verwirrt und ratlos. Wie konnte er sich ihr nähern, ohne daß sie die Absicht allzu deutlich merkte, ohne daß er sich ihr allzu sehr verriet? Die beiden nochmals einholen und sie kurzerhand ansprechen, einfach stehenbleiben, das Wort an sie richten; das war zu plump, töricht, zu gefährlich. Wieder wandte sie jetzt den Kopf nach ihm; erwartete sie es? O — nur ein Wort, ein kleiner Blick gaben ihm die Gewißheit. Ein Sturm war in ihm.

Dann ging er rasch nach rechts, über die Brücke; wenn er sich sehr beeilte und die Fahrtrasse schnell hinunterging und dann wieder über die nächste Brücke und den Waldweg zurück, würde er ihnen begegnen — mußten die zwei ihm entgegenkommen. Er würde stehenbleiben; lässig und mit einem konventionellen Lächeln und langsam den Hut ziehen. Dann hätte er gewonnen; es würde ganz unabsichtlich ausfallen. Sie würde ihn erkennen und sich erinnern; dann war wieder alles gut.

Freude und fröhliche Hoffnung stiegen in ihm hoch. Er beschleunigte seine Schritte, lief zuletzt, seine Lippen sofort unbewußt ihren Namen, sein Hirn pochte — er war wie in einem Rausch, die schnellsten erhaschten Minuten. Dan lehnte er an dem Geländer; unten floß trüb und grauamatt der Bach. Der Himmel schimmerte

gläsern und trüb über dem fleckigen Rostbraun des Waldes; ein Stern wurde licht, wurde deutlich in milchiger Ferne.

Ries knirschte. Jetzt kamen sie heraus aus dem Gedämm der Bäume; er starrte mechanisch herunter auf ihren Fuß im Schuh von perlgrauem Leder, er näherte sich ihm. Er nahm den Hut ab, machte zwei Schritte und lagte stotzend mit einer heiseren, ungekannten Stimme, leise: „Verzeihung — ich glaube, ich — wir kennen uns doch von irgendwo?“

Ein verlegenes, hilfloses Lächeln war in seinem Gesicht. Sie blieb stehen, sah ihn an, meinte zögernd: „Ja — wirklich. Ich glaube auch.“ Sehr kühl.

„Ich wollte nur, es interessierte mich — ich möchte — ich habe mich doch nicht geirrt?“

„Nein.“ Sie wandte sich zu ihrem Begleiter; zog unmerklich die Brauen hoch. Der blühte nachsichtig und schweig. Er knurrte verwirrt: „Entschuldigen Sie, bitte —“, und nannte seinen Namen. Der andere murmelte höflich „Dr. Silberstein“, wartete stumm mit seinem mokanten, lässigen Lächeln.

„Es tut mir leid, daß ich Sie gestört habe. Das war nicht meine Absicht. Wir haben uns doch aber erkannt, vor vielen Jahren. Wir hatten ein Rendezvous, zu dem Sie nicht kamen. Erinnern Sie sich nicht?“

„Ja — ich glaube. Ich erinnere mich jetzt. Nur wundert es mich — Kälte und Abwehr waren in ihrem Blick. Der Herbst lag ihn an aus ihren mildeblauen Augen. Von irgendwo kam der monotone Ruf einer Hupe.

„Sie heißen doch Grete, nicht wahr?“ versuchte er.

„Ja.“ Zögernd. „Wollen Sie noch irgend etwas?“ Er starrte sie an; das war ihre Stimme, der geliebte Mund. Das war sie, und er hatte sie einmal geküßt, und sie hatte geantwortet.

„Nein. Ich will nichts mehr. Ich möchte nur wissen, ob sich mein Physiognomiegedächtnis nicht getäuscht hat.“ meinte er, und sein Herz froh.

Pause. Sie endlich, reicht ihm die behandschuhete Rechte, den Blick zur Seite. Nachlässig zu ihrem Begleiter: „Also — dann gehen wir wieder.“

Er blieb zurück, den Hut in den Händen, still. Der Herbst lag mit schwarzer Kälte in den Zweigen. Er ging nach Hause und machte eine kleine Geschichte daraus. Sicherlich eine belanglose, eine alltägliche, eine sehr notwendige Geschichte. Eine Geschichte, wie sie sich eben das Leben manchmal leistet.

Er wußte nichts Besseres damit anzufangen; er war nämlich ein Dichter.

Verknitteltes Kanada.

Unser New Yorker Vertreter, Dr. Max K. Kaufmann, hat von seinem Ferienaufenthalt im Staate Maine aus eine Spritour nach Kanada unternommen. Von dieser sendet er uns folgende Ansichtstextengrüße:

Es steigt das Auto ohne Ruh
Rasch der kanadischen Grenze zu.
Von ferne seh ich Wälder winken.
(Im Staate Maine gabs nichts zu trinken.)

O, lieber Freund, wie wohl ist mir!
Hier gibt es Wein und Schnaps und Bier,
Und der vertraute Korkenknall
Tönt laut und hell hier überall.

Wenn abends ich ins Bettel sink,
Dann träume ich vom Redik drink,
Von Coca Cola und Seltener
Und seh alles hell und heiter.

Wie herrlich eine Flasche Selt
Der drangelegten Kehle schmeckt.
Wie liebe ich dich, USA
Aus der Entfernung Kanada.

Quebec ist eine schöne Stadt,
Die sehr, sehr viele Kirchen hat.
Die Heiligen, die tun hier Wunder,
(Das kommt wohl sicher vom Burgunder.)

Das ist der Ort St. Augustin,
Hier braucht das Auto Gasolin.
Am Hause hängt ein Schild „Taverne“.
Das heißt teils Ale — teils Haute Sauternes.

Dann hält der Wagen wieder still
Im schönen Städtchen Poretteville.
Ich trink noch eine Kulle Bier.
(Auch Indianer gibt es hier.)

Doch, ach, auch Kanada ist roh.
Das merkt du in Ontario.
Hier fängt der Motor an zu boken.
(Und die Provinz ist fast ganz trocken.)

Niagara ist eine Pleite,
Bist du nicht auf kanadischer Seite.
Von hier aus wird der Fall beleuchtet.
(Auch die Hotels sind leicht durchsuchtet.)

Reizvoll die Fahrt hier auf der Brücke.
Doch bald naht sich des Schicksals Rucke.
Die Flasche Rum, die noch so volle,
Fliegt über Bord vor der Kontrolle.

It die passiert und überstanden,
Kann man in USA wohl landen.
Dann halt du keine Sorgen mehr.
Doch dafür seht auch der Lifer.

Es sei denn, daß im Bulettschke
Der Braut ein flaches Fläschen fuge.
Dran darf auch kein Köllner rühren.
(Ich hatte keine Braut zu führen.)

Postagentur in Sinterstoßenwald / W. v. Hebra

Seit zwei Wochen hat mein Dorf eine eigene Postagentur. Sie befindet sich in einem Bauernhaus, ist ein Bauernzimmer, durch nichts von anderen Bauernzimmern unterschieden, hat als Inhaber den dreißigjährigen Sepp, den Sohn des Hopfinger-Bauern.

Alex Tiller ist bei mir zu Gast. Es gefällt ihm gut in meinem Dorf, wenn auch ihm als Großstädter manches fremd und befremdlich scheint.

Eines Tages will Alex achthundert Mark durch telegraphische Postanweisung nach England senden. Ich begleite ihn. Es ist zwei Uhr dreißig.

Wir sind in der Postagentur.

„Ich möchte eine Postanweisung aufgeben“, sagt Alex.

„Soll geht scho“, erwidert Sepp, „ill hab i scho öfters gmacht.“

„Eine telegraphische Postanweisung nach London.“

„A tollegraphische?“

„Ja.“

„A Tollegramm moanens. Soll hab i a scho gmacht.“

„Nein, nicht ein Tollegramm. Eine telegraphische Postanweisung.“

„Gibts denn dös a?“

„Ja.“

„Da muas i jetzt mal schau.“

Sepp nimmt die Uebersticht über die Post, Postschied, Telegrafen- und Fernsprechkabine zum Dienstgebrauch, ein großes Blatt aus und beginnt um einen Meter im Quadrat, breitet es auf einem Tisch fahrend und langsam lesend: „Briefe, Postkarten, Blindenschriftsendungen, Schenke hab i no nia net phabt.“ Dann weiter: „Postwerfsendungen, Schenke hab i no nia net phabt.“

„Sonnige Sendungen. Milchsendungen. Päckchen Briefpapier. Sonstige Sendungen. Rohrpostsendungen.“

„Rohrpost ham Raabentisch.“

„Wissen to mas net. Willecht derleb is no, daß oane mir scho mehra zwi zu die Geldgeschichten — Nachnahmewendungen. Postanweisungen.“

„Postanweisungen. Wie vill wollns schicken?“

„Achthundert Mark.“

„Achthundert Mark?“

„Ja.“

„Mei, mei, so vill Geld wollens fortgeschicken, glei auf amal. Da legt die kleda. Unds Porto a no dazua.“

„Wie hoch sind die Gebühren?“

Sepp sitzt laut:

„Bis fünfzwanzig Mark lofts drei Mark, nacha bis hundert Mark, nacha bis fünfzig Pfennig, nacha bis wechthundert Mark lofts vier Mark, nacha bis fünfzig Pfennig lofts vier Mark, nacha bis fünfzig Pfennig, bis tausend — ja mei, da müßns für canere achthundert Mark dazumark lofts fünf Pfennig, Is oane dös net zueuer?“

„Ich muß es telegraphisch machen. Das Geld muß morgen in England sein.“

„Ja, ich habe doch gleich gesagt; Telegraphische Postanweisung nach England!“

„No Lohndon hams was grebt, aber niz vo England.“

„Aber Lohndon liegt doch in England.“

„So warn schon in Lohndon?“

„Ja.“

„Drum. Nacha is leicht wiffn, daß in England is, dös Lohndon. I waar aber eben no nia net dort.“

„Wie hoch ist also die Gebühr?“

„Da müßn mir bei Ausland schau. Dös is rechts aufm Blatt. So, da ham mirs: Verteilung mit dem Ausland.“

Sepp beginnt wieder laut zu lesen:

„Briefe. Postkarten. Druckfachen.“

„Darf ich vielleicht schau. Ich finde es schneller.“

„Wenns moanen, nacha schauens nur.“

Alex schaut und sagt:

Ueber Postanweisungen ins Ausland enthält das Blatt nichts.“

„Da jehns, weniger als So hält i a net gunden.“

„Was machen wir jetzt?“

„I wir ibri tollphonieren, zum Postamt in Kröpflshausen, da, wo der Vorstand, der is, der, wo mei Vorgelehter ist. I to can fragen. Er is mein Freund, mir lan im gleich Trachtenderein.“

„Also, bitte, telephonieren Sie.“

„Guat, i wir tollphonieren mitm Huber. So hoost er, der Herr Vorgelehter.“

„Also, bitte, telephonieren Sie.“

„I tollphonier gern mitm Huber. I mag ean recht gern. Sehr gern mag i ean.“

„Also, bitte, telephonieren Sie.“

„Fleich is er, der Herr Vorgelehter. Und laufa so er! Ja, mei! Der lauft alle untern Tisch, und nacha geht er no pfeilgrad hoam, als a wie oaner vo die Leiber bei der aroken Parad, was no den Kint hat gebn, pfeilgrad, a hal er jehm Maß gluffa hat.“

„Also, bitte, telephonieren Sie.“

„So lan aber oaner, dem was preffiert.“

„Ich möchte endlich die Gebühren erfahren.“

Sepp telephoniert in der Zelle, eine Viertelstunde lang, kommt lachend heraus und sagt:

„Ja, mei, der Huber, der is oaner! Der is a Spägmacher! Was der immer als zu verzälln woah! Dös macht eam so leicht coaner net nach. Der ...“

Alex unterbricht:

„Wie hoch ist die Gebühr?“

„Dös hab i no net gefragt.“

„Saben Sie denn gar nicht über die Postanweisung gesprochen?“

„Soll scho I hab grebt vo die achthundert Mark nach England.“

Da hat der Huber dann glagt, wart a bißl. Sepp, da muas i rechnen, was dös macht in — no, was hat er glagt? — so Zentner oder a so mas.“

„Fünd wird er glagt haben.“

„So scho sei, daß er Fünd glagt hat. Also, wie er grednet phabt hat, da hat er ablat, der Huber, so solln do mehra schickn, als achthundert Mark, achthundertzwanzig hat er gmoant, sollns schickn.“

„Aber warum denn?“

„Er hot glagt, der Huber, bei achthundert Mark is a gar a so schwer umrechnen in die Fünd. Achthundertzwanzig Mark aber, hat er glagt, der Huber, dös lan nacha pfeilgrad vierzig Fünd, dös war bequemer, moant der Huber.“

„Gut, ich schicke achthundertzwanzig Mark. Aber fragen Sie jetzt schnell noch den Gebühren.“

Das Telefongespräch dauert wieder eine Viertelstunde. Dann jagt Sepp:

„So, hörs, dös is aber mordsteuer, so tollegraphisch anka ins Ausland, dös kost bei vierzig Fünd glei achtunddreißig Mark und siebzig Pfennig, und das Formular kost a no an halbdain Pfennig, und da müasns glei zwei Formular laufa, bals koane halbdain Pfennig net gibt zum rausgeb'n. Arg teuer is halt, arg teuer.“

„Ich muß aber das Geld unbedingt telegraphisch schicken.“

„So pfeilgrad tollegraphisch muß dös sei? Ja, warum denn?“

„Mein Sohn in London braucht das Geld plöthlich und dringend.“

„Ich kann Ihnen die Ursache nicht im Einzelnen erklären.“

„Schad, schad, s'hatt mi interessiert, zweng was oaner so vill Porto will zalln.“

„Geben Sie mir das Formular.“

„Zwoa Formular muas i Cana gebn, bals koane halbdain ...“

Alex unterbricht:

„Gut, geben Sie mir zwei Formulare.“

„Während Alex schreibt, spricht Sepp: „So, hal i war an Canerer Stöll, nacha tät i dem Herrn Sohn ruhig a bißl warin lassn, bis a ganz a gewöhnliche Anweisung dort is. So a ganz a gewöhnliche Anweisung, tät i schickn, die kost nacha nur fünf Mark, hat der Huber glagt, nacha iparnt Cana dreihunddreißig Mark und siebzig Pfennig. Nur mit die Formular bleibts gleich, da müasns attrat a so wie bei tollegraphisch zwoa laufa und lofts tans a dazölfige.“

Alex ist fertig. Er zahlt achthundertzwanzig und achtunddreißig Mark siebzig Pfennig für die Gebühr und einen Pfennig für die Formulare. Sepp stempelt, unterschreibt und überreicht den Aufgabeschein. Die Sache ist erledigt. Es ist drei Uhr fünfzwanzig.

Wir verlassen die Postagentur. Alex will spazieren gehen; er sei nervös und habe das Bedürfnis nach Bewegung in frischer Luft.

Es ist ein heißer Herbsttag. Als wir um fünf Uhr ins Dorf zurückkommen, sind wir durstig und gehen ins Wirtshaus, Bier zu trinken.

Im Gastzimmer sitzt an einem großen Tisch Sepp, der Inhaber der Postagentur, eng umringt von einem halben Dutzend lebhaft interessierter Männer. Sepp hat ein Papier in der Hand, zeigt es, liest vor, erklärt. Er ist so intensiv beschäftigt, daß er uns nicht sieht.

Endlich bemerkt uns Sepp. Er sagt zu seinen Zuhörern: „Da is es ja, der Herr tollegraphische Postanweiser“, und dann zu Alex: „Dieje enalliche Wdrö, die war mir schwer zum tollphonieren. Da hab i wolln löst dörmit runterfahren mitm Rad zum Herrn Huber. Zericht bin i aber ins Wirtshaus ganga, auf a Bier, zweng dem, daß a gar so hoah is. Und da hat mir der Herr Lehrer verällt vom Oktoberfest, dös wo attrat jekt is in Minka. Wonders zünfti, so zünfti, als a was no nia net is geweit. Und da hab i mir denkt, s'wer doch wirklich gscheiter, bals Cana die dreihunddreißig Mark und die fünfzig Pfennig iparnt tain, die was tollegraphisch mehr kost, und bals mit die dreihunddreißig Mark und die fünfzig Pfennig einanzünfti, als a was ne nia net is geweit. Und da hab i mir denkt, vom Oktoberfest, da, woah er willecht nir, der Herr Tiller, bal er aber davon wüßt, der Herr Tiller, nacha tät er sis willecht do no überlegan mitm tollegraphisch. Und do hob i mir denkt, worstt no a bißl und reht no amal mitm Herrn Tiller. Und pfeilgrad kommens löst dacher.“

„Sie haben also die telegraphische Postanweisung noch nicht abgehandelt?“

„Ja no net.“

Da erlitt der Großstädter Alex Tiller einen leichten Schenkaussfall

Wollen Sie lange und angenehm leben? ... Dann: Immer mit Ruhe und Kaffee Hag!

Neues aus aller Welt.

Der falsche Postbeamte.

Ein Postraub mit beispielloser Frechheit.

II. Köln a. Rh., 26. Sept. Mit beispielloser Frechheit hat ein unbekannter die Reichspost um 6100 Mark betrogen. Am Donnerstag nachmittag erschien der Unbekannte in der Wohnung eines Postbeamten, der am Abend das Postabteil auf der Rheinuferbahn Köln-Bonn zu begleiten hatte und zeigte ein amtliches Formular vor, wonach der Beamte an diesem Abend nicht den Dienst auf der Rheinuferbahn, sondern auf der Bahnpost Köln-Koblenz machen sollte. Der Unbekannte erschien abends an der Haltestelle der Rheinuferbahn in Köln und übernahm ordnungsgemäß die Post. Mit einem anderen Postbeamten, der noch eine kurze Strecke mitfuhr, unterhielt er sich über dienstliche und familiäre Angelegenheiten, so daß dem Beamten in keiner Weise ein Verdacht aufkam, daß er es mit einem Schwindler zu tun hatte. Der falsche Postbeamte fuhr dann mit bis nach Bonn und ebenso wieder zurück, wobei er ordnungsgemäß den Postdienst an den einzelnen Zwischenstationen versah. Neben Paketen und Briefkästen wurden auch Wertbriefe und Geldbeutel an den Zwischenstationen in das Postabteil eingeliefert. Kurz vor der Ankunft in Köln verschwand der falsche Postbeamte unter Mitnahme 6100 Mark. Die Briefkästen und Pakete hat er unangestastet gelassen. Als der Zug in der Endstation eintraf, fand man die Tür zum Postabteil offen und suchte vergeblich nach dem Beamten. Man vermutete zunächst, daß er unterwegs überfallen und beraubt worden sei, oder daß sich der angeblich echte Postbeamte mit dem Gelde davon gemacht haben könnte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Poststelle führten dann zu der überraschenden Aufklärung. Es handelt sich um einen bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Postraub.

Tragischer Tod des Ehepaars Baron von Kopp

II. Breslau, 25. Sept. Am Mittwoch nachmittag fanden Arbeiter bei Koberwitz auf einem Feldwege Baron v. Kopp und seine Gattin erschossen auf. Auf einem Zettel teilte der Baron mit, daß seine Frau einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sei und er dies nicht zu überleben vermöge. Die Ermittlungen ergaben, daß Baron v. Kopp, der sich mit seiner Gattin auf der Rebhühnjagd befand, auf dem lehmigen Wege ausgeglitten war und sich dabei ein Schuß aus dem Jagdgewehr löste, der seine vor ihm gehende Gattin zwischen die Schulterblätter traf und sofort tötete. Baron v. Kopp tötete sich darauf selbst durch

einen Herzschuß. Der Oberstaatsanwalt, sowie die Landjäger sind davon überzeugt, daß ein Unglücksfall vorliegt.
Baron v. Kopp, der in glücklicher Ehe lebte, stand im Alter von 65 Jahren, während seine Gattin 56 Jahre alt war. Sein Vermögen wird auf etwa 10 bis 12 Millionen RM. geschätzt. Er lebte seit 1925 als Wächter auf Schloß Stein des Rittergutsbesitzers v. Neehing, wo er sich hauptsächlich der Jagd widmete.

Ein zweiter Fall Segner.

Ausehenregender Versicherungsschwindel.

II. Raftenburg, 25. Sept. In der Nacht war in dem Kaufhaus Platz in Raftenburg ein Feuer entstanden, das auf Brandstiftung zurückgeführt wurde. Am Tage nach der Wahl vermied man den Schwiegerohn des Hausbesitzers Safran und nahm zunächst an, daß dieser in den Flammen umgekommen sei, stellte dann aber fest, daß Safran erhebliche Schwindereien und Versicherungsbetrügereien begangen hatte und nach dem Brande geflohen war. Nun hat der Fall eine aussehenerregende Wendung genommen, indem man Leichenteile an der Brandstätte vorfand, die jedoch nicht von Safran stammen können, da er einwandfrei nach dem Brande gesehen wurde. Man nimmt jetzt an, daß es sich um einen großangelegten Versicherungsschwindel handelt, der an den bekannten Fall Segner in Mittelsdeutschland erinnert. Anscheinend haben die Brandstifter eine Leiche an die Brandstelle geschafft, um damit den Anschein zu erwecken, Safran sei durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen.

Zeppelins Heimkehr von der Ostseefahrt.

II. Friedrichshafen, 25. Sept. Am Donnerstag abend ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von seiner zweitägigen Ostseefahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Das Luftschiff ist um 17.40 Uhr glatt gelandet.

Absturz eines Flugpiloten in Böblingen.

II. Stuttgart, 25. Sept. Auf dem Flugplatz Böblingen ereignete sich am Donnerstag vormittag wieder ein schweres Flugzeugunglück. Bei einer Klemm-Maschine, die von dem Flugpiloten Fritz Thraner aus Chemnitz gesteuert wurde, setzte in etwa 70 Meter Höhe plötzlich der Motor aus. Der Pilot versuchte im Gleitflug niederzugehen. Die Maschine sackte jedoch infolge starken Nordwestwindes durch und fiel senkrecht ab. Das Flugzeug wurde voll-

kommen zertrümmert. Der Pilot brach beide Beine und erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er auf dem Transport zur Flughalle verstarb.

Wieder Regen und Wind.

Im Nordwesten Europas ist auf der Rückseite eines vom Eismeer bis nach Mitteleuropa reichenden Tiefdruckgebietes ein gewaltiger Polarluftausbruch erfolgt, der entsprechend abgewächelt heute über England angelangt ist und nach dem Festlande vordringt. Als Folgeerscheinung ist über Westeuropa ein Hochdruckrücken entstanden, der von Grönland bis nahe an die Azoren reicht und die Luft wärmerer ozeanischer Luft nach Mitteleuropa vorläufig abriegelt. Ein über der Nordsee liegendes und sich allmählich auffüllendes Tiefteuf wird unsere Witterung auch morgen noch beeinflussen und für anhaltenden Zustrom kühler Luft aus Nordwesten sorgen.

Wetterausichten für Samstag, den 27. September 1930.

Nordbayer der kühler und zeitweise wolfigen Witterung; in r i h weise noch Regen bei westlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhe in Meereshöhe	Temp. in C	Rel. Feucht. in %	Niederschlag in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Bretten	—	8	16	7	—	—	Nebel
Bretzen	759.9	8	14	8	—	—	bedeckt
Carlsruhe	759.9	11	13	9	—	—	bedeckt
Waldbrunn	760.0	12	19	8	—	—	bedeckt
Willingen	761.6	7	15	7	—	—	bedeckt
Badenweiler	—	8	17	7	—	—	bedeckt
Badenweiler	760.3	11	12	10	—	—	bedeckt
Reichenbach	634.5	2	10	2	—	—	Nebel

Wetter für Deutschland!

Im ganzen Reiche herrscht wieder kühles und meist wolfiges Wetter. Zeitweise fällt Regen. Leichte Besserung wird mit beginnendem Luftdruck einsetzen, der von Nordwesten her nach Mitteleuropa vordringt.

Wasserstand des Rheins.

Kaiserlautern, 26. Sept., morgens 6 Uhr: 93 (gestern) 88 Zim.
Bretzen, 26. Sept., morgens 6 Uhr: 293 (gestern) 293 Zim.
Schiffbrunn, 26. Sept., morgens 6 Uhr: 142 (gestern) 145 Zim.
Rehlingen, 26. Sept., morgens 6 Uhr: 287 (gestern) 287 Zim.
Karlsruhe, 26. Sept., morgens 6 Uhr: 445 (gestern) 445 Zim.
Mannheim, 26. Sept., morgens 6 Uhr: 339 (gestern) 339 Zim.
Gaub., 26. Sept., morgens 6 Uhr: 212 (gestern) 212 Zim.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 15 Grad.
Rhein bei Rappnau 16 Grad.



Trenchcoats

Wer kennt sie nicht, diese praktischen Mäntel, mit der sinnreichen Brustklappe. Wenn es regnet, schließt man das Revers hoch, knöpft es seitlich unter, zieht die beiden Armschnallen zu — und das Wasser perlt zur Erde. Alles spricht für den Trenchcoat mit der wasserdichten Öltuch-Einlage. Er ist sportlich. Seine flotte Form mit Ringgürtel ist kleidsam, sein Preis ist niedrig. Bereits für

Mk. 36.-

erhalten Sie bei uns einen guten Trenchcoat mit Öltuch-Einlage und herausknöpfbarem Plaidfutter. Bessere Mäntel kosten Mk. 45.- u. Mk. 52.-

Freundlieb
SPORT-MODE

Tanz-Tee
Jeden Samstag von 5-7 Uhr im Künstlerhaus-Restaurant
Karlsruhe 44 und Sophienstraße 2.
Giedek Mk. 2.-

Neuer Süßer
eingetroffen.
Badische Weinstube
Leo Knapp Wwe. B1313
Ritterstraße 18 Gute Küche

LOHNBÜCHER
nach Muster der Eidgenössischen Bauernvereine
Veranschaulichtheit schnellstens erhältlich bei
Druckerei B. Ebergarten (Bad. Presse).

Tanzinstitut Allegri

Friedrichsplatz 5
Telephon Nr. 5464
Sprechzeiten 11-1/2 Uhr
nachmittags 5-7 Uhr
Sonntags . . . 11-1 Uhr

Beginn neuer Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene
Das erste Institut am Platze

Turnen * Spiel * Sport

Phönix-Stadion
Sonntag, d. 28. Sept. 1930
nachmittags 2.30 Uhr

VERBANDSSPIEL

VILLINGEN PHÖNIX
Auto-Anfahrt gestattet

I. Karlsruher Sportvereinigung Germania 1887 e. V.

Samstag, den 27. Sept. 1930, abends 9 Uhr im Saal der Allen Brauerei Kammerer, Waldhornstraße 23

großer lokal-Borkamp-Abend
I. R. S. V. B. — Sp. C. Freiburg
gegen V. I. B.

Sonntag, den 28. Sept. 1930, nachmitt. 4 Uhr, auf unserem Sportplatz im Waldhorn, bei schönem Wetter im Klubhaus

Verbandsoberteampl im Ringen
Brudthal-Karlsruhe (22508)

BADEN-BADEN Kosaken kommen!
Die berühmte Kuban-Kosaken-Reitertruppe zeigt ihre haisterischen Kunststücke
Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. nachmitt. 5 Uhr auf dem Waldhorn-Sportplatz, Preise Tribüne 1,50 Stenpl. 1.-, Kinder u. Arbeitslose die Hälfte.



V.f.B.-Platz
Sonntag, d. 28. September, nachm. 3 Uhr
Sp.-C. Freiburg gegen V.I.B.

Vorher untere Mannschaften
Das Sportblatt der Bad. Presse ist für jeden Sportfreund unentbehrlich

Edellobb

waggenb. Lieferd. frei
Bahnhof, Offert. unt.
F. 4.4038 an Rudolf
Wolfe, Heidelberg.
(313592)

Neues Gauerkraut
Dürrfleisch
Salzfleisch

Jeden Donnerstag u. Freitag frische Beeren- und Geleckenwurst empfiehlt (E 21994)
Meißner Gauer, Kriegsstraße 183, Tel. 665

Blung Autofahrer!

Vermiete meine Almoisten an Selbstfahrer f. Tages- u. Wochenreisen, 4. gültig. Beding. Mit Wagen u. Chauffeur, Tel. 7889. (31316)

Wirrhaare ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft
Uhren-Reparatur. Gramophone und Bauwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie angefertigt.
Friedr. Schmidt, Trager, Kaiserstr. 100. (3117) Röhrenstr. 48. 2258

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?
Haupt-Geschäftsstelle, Mannheimstraße 1b
Karlsruhe Zellerstr. 148 (gegenüber der Hauptpost), Werderplatz 84
Achern: Wilhelm Nth. Bapierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße
Baden-Baden: Otto Sankten, Fremdenberath 97, Tel. 1833
Bretzen: Hermann Altmann, Zeitungsgeschäft, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldplatz
Bretzen: Wihl. Gänzer, Papeter- und Schreibwaren-Geschäft, Bahnhofstraße 27
Bruchsal: Otto Wital, Scharfengsch., Katterstr. 43, Tel. Nr. 2126
Durlach: Sporthaus 3 Peter Hauptstraße 10
Eppingen: Emil Jäger, Friseur-Geschäft, Stadenerstraße 15
Freiburg: Heinrich Kramer, Glaserstraße 23
Hirtswangen: Joh. Weidenmoler, Wilhelmstraße 22
Gaggenau: Hermann Becker, Papeterwarengeschäft, Hauptstr. 117 und Bahnhofstr. 10, Telefon Nr. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Katter, Tabakfabrikate, Hauptstraße 2
Lahr: Emil Jäger, Tabakfabrikate, Hauptstraße 15
Offenburg: Camill. Kurzer, Scharfengsch., Marktstraße 1
Offenburg: H. Verton, Scharfengsch., Marktstraße 12
Offenburg: Telefon 1926
Pforzheim: Otto Nieder, Buchbinder, Hauptstraße 10
Reichenbach: Telefon 17
Singen a. S.: Paul Reih, Scharfengschäft, Eberhardstr. 7
St. Georgen: Aug. Guldin, Tabakwaren, Post-Telegraphen-Gasse 45

Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit dreissig Jahren **flüssiges PIXAVON**

PIXAVON eignet sich für jedes Haar, selbst für das hellste Blond. Ein Fläschchen, das für 2-3 Waschungen reicht, kostet 50 Pfennige

In Pulverform ausreichend für 1-2 Waschungen, kostet PIXAVON-Shampoo 30 S

PIXAVON enthält „Pitral“ Pitral tötet die Bakterien und Parasiten, durch die Haarkrankheiten verursacht werden können

PIXAVON ist ohne umständliche Nachwaschung mit pulverisierten Säuren zu verwenden.

Das seit 30 Jahren bewährte flüssige Shampoo heisst

„PIXAVON“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. September.

Verkehr mit Milch.

Salbamlich wird uns geschrieben: Nach § 1 der ortspolizeilichen Vorchrift für Karlsruhe vom 10. Oktober 1929 „Allgemeine Milchordnung betr.“ darf frische Milch als Vollmilch I nur dann in Verkehr gebracht werden, wenn sie einen Fettgehalt von mindestens 3,5 v. H. hat. Sofern der Fettgehalt geringer ist, darf sie nur als Vollmilch II verkauft werden, weil sie dann geringwertiger ist. Der übliche Verkaufspreis für Vollmilch I ist in Karlsruhe 32 Pf. pro Liter. Es wurde festgestellt, daß Milch, die nur 2,9 v. H. Fettgehalt hat, zwar als Vollmilch II — also unter richtiger Bezeichnung — verkauft werden darf, daß dafür aber ein Verkaufspreis von sogar 34 Pfennig verlangt und bezahlt worden ist. Hierdurch sind die betreffenden Verbraucher benachteiligt. Es dürfte daher im allgemeinen Interesse liegen, die Verbraucher darauf hinzuweisen, daß eine Vollmilch II einen geringeren Fettgehalt besitzt und deshalb auch einen geringeren Wert hat als Vollmilch I.

Demonstrationszug der erwerbslosen Berufsmuster. Um die Notwendigkeit auf die immer größer werdende Notlage der erwerbslosen Berufsmuster aufmerksam zu machen, die letzten Endes auch auf die Auswirkungen der Einführung des Tonfilms zurückzuführen ist, veranstaltete die Vereinsleitung des Gemeindefortschritts am Freitag vormittag einen Demonstrationsszug. Der sich vom Ausgangspunkt Adamiestrasse durch die Karls-Steinstraße nach dem Kaiserplatz und von da durch die Westend-, Seifen-, Kriegs-, Karl-Friedrichstraße (am Bezirksamt) vorüber zum Schlossplatz (Ministerium) bewegte und sich bei der Karlsburg (Adamiestrasse) auflöste. In dem Zuge wurden Plakate mit der Aufschrift: „Wichtiges Spielverbot für Beamtenentellen und Polizei“ und: „Die Musik der Berufsmuster“ vorangestellt. Am die unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Schotte die Demonstration aufspielende Kapelle des Gemeindefortschritts folgte die Demonstration, zu der befürchtete Genehmigung vorlag und die den Beteiligten auf ihrem Durchzuge großes Aufsehen erregte, vielfach den besten Willen.

Keine Einzelfahrmöglichkeit für Dienstfahrer bei der Reichsbahn. Jetzt geht durch die Presse die Nachricht, daß die Reichsbahn beabsichtigt, eine größere Anzahl technischer und nicht-technischer Dienstfahrer einzustellen. Es handelt sich hierbei um die Übergabe einer Anzahl Wägen dieses Jahres verbeizten und damals richtigen Nachricht, die infolge der inzwischen erfolgten Übernahme des Bedarfs heute überholt ist. Weitere Dienstfahrer werden für dieses Jahr von der Reichsbahn nicht mehr eingestellt. Erwähnungen bei den Reichsbahndirektionen sind daher gegenwärtig wegzulassen.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag abend wollte eine 25 Jahre alte Arbeiterin, die mit ihrem Fahrrad auf der Kaiserstraße in östlicher Richtung fuhr, ein städtisches Müllauto überholen. Im Augenblicke des Überholens glitt ihr das Rad infolge des nassen Pflasters unter das Auto und wurde zertrümmert. Die Arbeiterin blieb unverletzt. Am Donnerstag abend stieß ein Elektrokarren auf der Kaiserstraße mit einem Handwagen zusammen. Der Handwagen wurde zertrümmert. Die Schuld trifft den Führer des Elektrokarrens, da er mit zu hoher Geschwindigkeit fuhr und die nötige Vorsicht bei der Überholung seines Fahrzeuges außer acht ließ. — Ein von der Kammer in die Kaiserstraße einbiegender Lieferkraftwagen rief am Donnerstag früh einen Gastenbelader um, weil er anfangs in westlicher Richtung fuhr, nach rechts in kurzer Wendung nach links in die Kaiserstraße einbuckelte. Hierbei kam der Kraftwagen ins Schleudern und gegen den Gastenbelader geworfen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Am Donnerstag abend fuhr ein auf der Kaiserstraße in westlicher Richtung fahrender Motorradfahrer auf einen von der südlichen Kirchstraße kommenden Personenkraftwagen auf. Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der Personenkraftwagen-führer dem Motorradfahrer gegenüber das Vorfahrtsrecht verlegte. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden und erlitt im Gesicht und an der Schulter nicht unerhebliche Verletzungen. Das Motorrad wurde zerstört. — In der Stefanienstraße stieß Ede Stefanien- und mit einem in östlicher Richtung fahrender Personenkraftwagen zusammen, daß der Führer des Personenkraftwagens das Vorfahrtsrecht verlegte. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen, sein Fahrrad wurde zerstört.

Diebstahl. Ein Kaufmann aus Durlach erstattete die Anzeige, daß ihm aus seinem verschlossenen Garten kein Jagdhund im Wert von 250 RM. gestohlen und vermutlich geschlachtet worden sei. Die Person, die den Hund gestohlen hat, ist unbekannt. Die Erhebungen sind im Gange. — Außerdem wurden zwei Fahrräder gestohlen und ein dynamisches entwendet. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt, wurde aufgefunden.

Sensations-Nachmittagskonzert im Stadgarten. Bei gutem Wetter am Samstag, den 27. September d. J., von 16 bis 18 1/2 Uhr, im Stadgarten ein Nachmittagskonzert statt. ausgeführt vom Gemeindefortschritt unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Schotte.

Staatliche Sammlung von Gipsabgüssen

im Orangeriegebäude.

Von Dr. Fischel, stellv. Leiterin der Badischen Kunsthalle.

Es handelt sich hier um Neuaufstellung eines alten, nun beinahe hundertjährigen Sammlungsbestandes, der mit der Geschichte der Badischen Kunsthalle eng verknüpft ist. Seit den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als in dem aufblühenden Land Baden großzügige Pläne zur Erweiterung der Kunstsammlungen und zum gleichzeitigen Bau der neuen Kunsthalle reif wurden, ist auch von einer neuen Sammlung antiker Gipsabgüsse die Rede: ja die Notwendigkeit, sie zu schaffen, wird an erster Stelle unter den Gründen genannt, die das neue Gebäude erfordern. Ein kleiner Bestand war vorhanden.

Während auf anderen Gebieten der Kunst bereits grundlegende Neuerwerbungen gefolgt, erschienen 1841 auch bezüglich der Gipsabgüsse genauere Vorschläge: 1843 wird der Frankfurter Bildhauer v. Lannig beauftragt, Verzeichnisse aller Wünschbaren samt Preisen und Bezugsquellen einzuliefern; er persönlich bestellte dann in Paris eine erste Serie. Zwischen 1844 und 1846 treffen sechs Sendungen ein vom Gipsgießer Jaquet, mouleur du musée Royal de Paris; die letzte war anberkthals Jahre früher in Auftrag gegeben; der Fuhrmann brauchte 14 Tage für den Transport von Paris nach Karlsruhe: Noch 1847 werden zur Aufstellung in den Parterre-Ebenen der neuen Kunsthalle reichlich Schäfte und Kostamente gebaut.

Von der damaligen Vertikalisierung solcher Abgusssammlungen macht man sich nicht leicht genügende Vorstellungen. Vehnliche entstanden zu gleicher Zeit überall; sie standen im Mittelpunkt der kulturellen Interessen. Nichts geringeres als eine allgemeine „Veredelung des Geschmacks“, „Hebung des Handwerks“, „Befruchtung der Künste“ hat man von ihnen erwartet; wir vernehmen es mit Verwunderung, wir, die wir zuviel von der skeptischen Gewohnheit angenommen haben, im Gipsabguss nur noch das Gipsmaterial zu sehen.

Die neue Karlsruher Kunsthalle bereite sich zum Empfang der Sammlung eignes vor. Acht echte Marmorstatuen, statt der ursprünglichen geplanten aus Sandstein, wurden bestellt, um die betreffenden Säle würdiger auszufüllen; Moritz von Schwind, der eben das große Fresko des Treppenhouses beendet, erhielt Auftrag, für die obere Fehder der Wände Entwürfe passenden Inhalts zu liefern und ihre Ausführung zu überwachen. Was ankam, waren berühmte Figuren der späteren griechischen Zeit, aus dem 5. Jahrhundert zunächst nur Einzelfiguren, daneben die damals so viel studierten antiken Architekturornamente. In der Tat ist kaum abzumessen, wie aufnahmefähig man war, wie sehr der Raum der Antike, wieder nhergerückt durch neue Ausgrabungen, das Kunst- und Bildungsideal des 19. Jahrhunderts bewachte; er hat jene Gestalten deutscher Malerei geprägt, die voller Ideal und Pathos in großen Formaten „das Land der Griechen mit der Seele suchten“, eine Bildhauerei, deren eigene plastische Problemstellung durch die Diskussion der Antike geradezu verdunkelt ward.

Auch in Karlsruhe geht ein einheitlicher Wille durch die Kunstgeschichte dieser Jahre: die Gipsabgüsse, die griechischen Vasen, die großen Kartons von Zeit, Schnorr und Overbeck, das Treppenhausefresko, die großen Historienbilder sind gleichzeitige Erwerbungen und alle vom gleichen Bekenntnis getragen; es ist das hochgestimmte Milieu, in das bald darauf Feuerbach seine große Kopie der „Assunta“ einlieferte, der geistige Boden, auf dem sein „Gastmahl des Plato“ steht. Bedeutendere Ergänzungen der Sammlung wurden namentlich noch in den 80er Jahren unternommen, als der Badische Kunstverein, der bisher einen Teil der Korridore des Parterre inne gehabt hatte, ein eigenes Lokal bezog. Außerdem eines Anschaffungsplans des Direktors der Kunstvereinsvereine, Rafael, waren die Repliken ein, die Olympiasulpturen, einschließlicher der Nike des Pa-

nios (die 1877 von einer Kommission einstimmig abgelehnt worden waren), weitere Hauptstücke der frühen Zeit, auch solche der italienischen Renaissance. Direktor Lübke hat den Pergamonfries besorgt.

Es wird über Ueberfüllung der Säle geklagt. Und doch sinkt gegen Jahrhundertende unaufhaltsam die Bedeutungshöhe dieser Sammlung. Was allgemeine Begeisterung geweckt war, bleibt Wissenschaft und Unterricht. Und wenn kurz nach dem Umsturz, 1920, ihre Magazinierung erfolgte, so geschah es zwar aus Raumgründen; der Gemäldegalerie zuliebe mußte, durfte sie weichen, — aber es konnte nur geschehen, weil die kulturelle Basis ihrer einstmaligen Gründung zergangen war.

Was man heute wieder aufstellt, ist darum ein Anderes, weil es nicht ebenso betrachtet wird wie vor 100 Jahren.

Auch die äußeren Bedingungen der heutigen Neuaufstellung sind verändert. Glücklicherweise ist die Orangerie da, die reizende klassizistische Rotunde mit der langen lichtfangenden Längshalle, und beide beziehen von Botanischen Garten her die grüne Stille und Freundlichkeit der schönsten Situation im älteren Karlsruhe. Aber mit jeder Opulenz der technischen Mittel ist es vorbei, ein Vergleich mit früheren Aufwendungen nicht möglich. Die gegebenen Verhältnisse waren hinzunehmen; der ungünstige Anfrucht der Halle konnte nur zum kleinen Teil gemildert werden; jede eigentliche Ausstattung unterblieb, wie denn überhaupt die ganze Arbeit, fast durchweg von Erwerbslosen ausgeführt, sich zu den Bedingungen von 1930 offen bekennt.

Der Raum reicht nicht aus; nicht alles noch vorhandene konnte hier wieder aufgestellt werden; es galt, sich auf eigentliche Skulptur zu beschränken und hier wieder eine Auslese des künstlerisch wichtigsten zu treffen. Immerhin darf gesagt werden, daß alles, was einer guten, das heißt auf sichtbaren Auffstellung zuliebe ausgeschied, vom Standpunkt der Gesamtwirkung, meist auch der Einzelqualität aus, entbehrt werden kann. Nützlich bleibt das Alter der Sammlung. Noch immer überwiegen die Werke der antiken Spätzeit, die dem Geschmack des literarisch geneigten 19. Jahrhunderts besonders entgegen kamen. Aus der Gotik bilden die schönen Gruppen der Freiburger Münsterplastik den ganzen Bestands, ebenso ist die beinahe und italienische Renaissance nur in einzelnen Beispielen vorhanden.

Das Gesamtergebnis ist eine Schauausstellung, keine Einheits- oder gar vollständige Lehr- und Studiensammlung, nicht unbeschädigt erhalten, öfter überholt von neuen Forschungsergebnissen, und doch ganz bestehend aus Dingen, die lebendig sind und sich über die Wägen für den, der zu sehen versteht. Soll man es nicht behaupten? Die Nike des Paionios ist Siegesgöttin auch in Gips, die ragenen Skulpturblöcke des Zeusstempels von Olympia, der göttliche Sport der Parionenfries sind von unvergleichlicher Erhabenheit.

Es ist wahr, daß die humanistische Wissensbreite verloren ging, mit der einmal alle Welt eine Sammlung wie diese aufnahm. Wir können auch nicht mehr antikisch empfinden. Selbständiger vielleicht treten wir diesen ewigen Werten gegenüber, jedenfalls voll eigener künstlerischer Fragestellung. Und es erweist sich, daß sie auch für uns große Antwort bereithalten. Der Gips ist kein schlechter Interpret. Dies selbstlose Material, so diesam es ist, ist doch gleichzeitig immer wahr. Es paßt sich an, läßt aber keine Täuschung zu; jede Qualitätschwankung verrät es. Es zerstört die entmaterialisierte Transparenz des Marmors nicht; und indem es der Schönheit dieser Werke dient, liefert es uns wieder und wieder den Beweis, wie sehr die Schöpfungen des Geistes über Material und Zeit erhaben sind.

Betri Heil!

Die vom Karlsruher Hausfrauenbund in der städt. Ausstellungshalle vom 27. September bis 5. Oktober veranstaltete hauswirtschaftliche Ausstellung wird auch deshalb eine besondere Anziehungskraft ausüben, weil ihr zum ersten Male eine Fischerabteilung angegliedert ist.

Der Rheinberufsfischer-Verein Karlsruhe-Mannheim, der zusammen mit der Vereinigung badischer Sportfischer die Fischereiausstellung übernommen hat, verfolgt durch diese Veranstaltung den Zweck, zu zeigen, welche Fischarten im Rhein hauptsächlich vorkommen, um dadurch zugleich das Interesse der Bevölkerung für den Genus von Süßwasserfischen, die bekanntlich unter den Nahrungsmitteln in gesundheitlicher Hinsicht eine der ersten Stellen einnehmen, zu wecken. Die wichtigsten Rheinische wie Karpfen, Schleie, Hecht, Barsch, Aal, Weißfische (Rotaugen, Brachsen) sind in den in der Ausstellung aufgestellten Aquarien zu sehen, so daß sich jedermann ein Bild von der Vielgestaltigkeit des Fischlebens im Rhein machen kann.

Mit der Ausstellung ist gleichzeitig ein Fischverkauf verbunden. Lebende Rheinische und geräucherter Rheinaale werden zu billigen Preisen verkauft, um die Bevölkerung mehr an die Fischerei zu gewöhnen und den Absatz unserer Rheinische, die durch die von zahlreichen Geschäften angepriesenen Seefische mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt worden sind, zu steigern und zu verbreitern. Unseren Hausfrauen wird in der Ausstellung Gelegenheit geboten, Rheinische gut, frisch und billig zu kaufen. Auch werden frisch gebadene und gefochte Fische verabreicht. Kochbücher sind unentgeltlich erhältlich. Ganz besonders wird auf die geräucherter Rheinaale aufmerksam gemacht.

Es ist bei unserer Bevölkerung noch wenig bekannt, daß auf der unteren badischen Rheinstrecke seit einigen Jahren eine größere Anzahl von besonders für den Laifang eingerichteten Schiffen — ja, Schoden aufgestellt ist. Mitteltst der an diesen Schiffen angebrachten Netze werden die aus den Flüssen und Bächen nach dem Meere abwandernden Aale in großen Mengen gefangen. Das Frangergeschäft der Rheinhoden beläuft sich auf der badischen Rheinhälfte im Jahr auf hunderte von Zentnern Aale. Weitau der größte Teil dieser Fische wurde bisher in das Rheinland verkauft, wo sie teils als grüne Aale, teils als Räucherfische in den Handel gebracht werden. Der in Norddeutschland wegen seines feinen Geschmacks besonders geschätzte Rheinaal verdient, auch in unseren süddeutschen Küchen größere Beachtung zu finden. Feinschmecker können den Rheinaal aus unmittelbarer Nähe zu billigen Preisen beziehen. Es handelt sich um Fische, die im freien Rheinstrom und nicht etwa in stehenden Nebengewässern gefangen werden und die den vielfach im Handel angebotenen amerikanischen Aal an Güte weit übertreffen. Nähere Auskunft wird in der Ausstellungshalle bereitwillig erteilt.

Segelmarkt bei Hermann Tieß, Karlsruhe.

„Was Sie für den Herbst benötigen...“ unter diesem Stichwort legt das Warenhaus Hermann Tieß heute eine Sonderbeilage bei, die einen Ueberblick über die vorteilhaftesten Angebote seines im Zeichen des Preisabbaus stehenden Textilmarkts gibt. Beachtenswert ist dabei der Hinweis auf die große Handarbeit ausstellung in der 1. Etage, die die neuesten Erzeugnisse auf dem Gebiet der künstlerischen Handarbeiten zeigt und wieder ein guter Ratgeber für jedermann sein will.

Lavaren mit dem Duftbeutel zum Haarewaschen. Sie staunen! wenn Sie unsere enorme Auswahl in Herbst-Hüten sehen. Preiswert und gut finden Sie das Neueste in deutschen u. ausl. Markenhüten. WILH. BAUER Kaiserstrasse Nr. 84

Die bekannte kleine Dose BURNUS. Burnus hat geradezu eine Umwälzung im Waschverfahren hervorgerufen. Infolge des Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse hat nämlich Burnus (Deutsches Reichspatent) die wunderbare Eigenschaft, den Schmutz fast ganz selbsttätig von der Wäsche abzulösen, wenn man sie über Nacht in lauwarmes Wasser legt, dem etwas Burnus zugesetzt ist, so dass nunmehr das Hauptgewicht im Einweichen liegt, während das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung ist. Sie sparen deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungsmaterial bei gleichzeitig wesentlicher Erleichterung der Arbeit und höchster Schonung der Wäsche. Zahlreiche Hausfrauen haben uns dies in z. T. begeisterten Zuschriften bestätigt. Überzeugen auch Sie sich von der überraschenden — auf der milden, den Schmutz auflösenden Kraft der Enzyme beruhenden — Wirkung dieses organischen Einweichmittels und nehmen Sie bei der nächsten Wäsche

Burnus ist erhältlich in den einschlägigen Geschäften. Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung auf Wunsch durch die August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt

Lebensbedürfnisverein.

Wir empfehlen

holl. Vollheringe Stück 12 Pf
fst. Geleeheringe
Bismarckheringe
und Rollmops
 in Literdosen und offen

portug. Sardinien in Dosen
 zu **30 Pf 55 Pf 70 Pf** und **1.-**

feinst. saftig.
Allg. Emmentalerkäse
 1/4 Pfd. **43 Pf**

Camembert
Emmentaler ohne Rinde
Dessertkäse, Butterkäse,
Alpenrahmkäse
 echten Münsterkäse
 1/4 Pfd. **43 Pf**

Edamer 30%ig 1/4 Pfd. 25 Pf
 echte bayr. **Bierwurst**
Delikatessleberwurst
 erstklassige

Salami- u. Cervelatwurst
Frischwurst in allen Sorten.

Abgabe nur an Mitglieder.

MÖBEL

Speisezimmer echt Eiche dunkel zu Mk **595.-**
 bestehend aus Küfett, 180 cm, Kredenz Tisch und 4 Lederstühle

Schlafzimmer echt Eiche zu Mk **630.-**
 mit Zebra voll gearbeitet bestehend aus dreiflügeligem Garderoberschrank, 180 cm mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken, Waschkommode mit Spiegelauflage u. weißen Marmorplatten

Küche naturlackiert, bestehend aus Küfett, Tisch mit Linoleum und 2 Stühlen zu Mk. **155.-**

Karl Thome & Co.
 Möbelhaus
 Karlsruhe, Herrenstr. 23
 gegenüber der Reichsbank 22725
 Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung. Im Ratenkaufabkommen.

Inländ. Edeltraubenrote

ein Jügel 40 Liter Mark **14.-** gemahlen ein Zentner Mark **16.50**
 Weiße Trauben treffen ein B1334

Traubentrester nur einmal gepresst pro Ztr. **4.50**
 Eduard Wieland, Obstkellerei
 Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße 7

Gesucht
6-7 Zimmer-Wohnung
 für 1. April, Breitenbrunn, 10-12 Zimmer, an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Laden
 in 1. Etage, am Markt, 10-12 Zimmer, an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Größeres Maleratelier
 im Kellergebäude I, Westendstraße 65, sofort zu vermieten. Auskunft erteilt der Hausmeister. (22623)

Herren-Stoffe?

Und

Krause

wie

vorm. KRAUSE & BAITSCH

Waldstraße 11, neben Beamtenbank

Aussergewöhnliche Gelegenheit: Posten reiner **Kammgarne**, 148 cm breit, reguläre Ware zu Mark **6.50, 9.00, 12.00**

Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer

Betrifft Adreßbuch!

Unter der Vorgabe, daß der Branchenteil des Adreßbuchs diesmal einzeln erscheinen, versuchen auswärtige Anzeigenwerber dafür Anzeigen-Aufträge zu erlangen.

Wir stellen ausdrücklich fest, daß damit weder das altbekannte Adreßbuch von Karlsruhe, noch das auf Grund der amtlichen Unterlagen der Reichspost erscheinende Branchen-Fernsprechbuch der Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe und Konstanz etwas zu tun hat.

Wir bitten bei Aufgabe von Bestellungen für Adreßbücher genau zu prüfen, für welche Ausgabe ein Auftrag erteilt wird. Unsere Bestellscheine tragen am Kopf unsere Firma.

G. BRAUN
 vorm. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

5 Abteilungen bringen sehr billige Angebote

Damen-Strümpfe

Reine Wolle mit Spitzferse und Doppelsohle in allen Farben **2.45**
 Kunstseide plattiert m. Spitzferse u. 4 facher Sohle, in vielen Farben **1.95**
 Seidenflor ganz feinmaschig, mit 4 fach. Sohle **1.75**

Damen-Handschuhe

Imit Leder in allen Modefarben **1.20**
 Feine Lederimitation m. hübsch. Umschl. in gelb u. all. Farb. **1.70**
 Waschleder besonders vorteilhaft **2.50**

Trikotagen

Schlupfhose innen geraut, Restposten und Einzelpaare **-90**
 Schlupfhose Kunstseidendecke mit ange-rautem Futter **1.75**
 Prinzeßrock angeschnittene Achsel **2.90**

Corsets

Hüfthalter aus prima Dreil. mit 4 Haltern und Gummizug **1.50**
 Strumpfbandgürtel aus Damasse mit 4 Haltern **-95**
 Büstenhalter aus Milanaise, mit Valenciennespitze **-95**

Wäsche

Dam.-Nachthemd Kimono, mit bunt. Besatz, a. gut Wächestoff **2.30**
 Damen-Hemd angeschnitten, mit hübscher Stickerei **-95**
 Kopfkissen 3seitig, im Stoff festoniert **-95**

BURCHARD

DRUCKARBEITEN

Das Kundbüro der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe verleiht am 29. Sept. 2 u. 3. Okt. 1938, jeweils 8 und 14 Uhr, Beginn, 1. Verleihen der Reichspost-Karte für den Kartendienst (Eingang Maxaußf.) (Eigentümlich gegen Barzahlung die Fundstücke vom 2. Viertel 1938, nicht abgeschlossene Band- und Heftentwürfe sowie unanbringliche Briefblätter, darunter Herr. und Damenschmuck, Uhren, 1 Kissenhalter mit Goldbüchse, Zigaretten- und Zigarettenhalter, Damenpfeife, Herrenpfeife, Schneefäule, 1 Jastrommel, Spielkarten.

Die besonders genannten Gegenstände werden am 29. Sept. von 10 Uhr an aus-gegeben.

Verschiedenes

Erholung
 Haben auch Sie Notwendig u. Sie finden solche bei Anderhofem (Edepaar 30 Jahre) i. herrlichen Jagdstat. Preispreis bei gut. Verpflegung, Einzels. 3.50 M., Doppeltzimmer 6.75 M. Kein Trinkgeld. Angeb. unt. Nr. 29980a an Bad. Pr.

4/16 Opel-Pim.
 in mit Chauffeur an Reisende etc. billig zu verm. Angebote unter 221907 an Bad. Pr.

Achtung!
 Piano u. Klavierkauf! Betrauenstände, darum wähle man sich einen tüchtigen Sachmann; selbstiger übernimmt sämtliche Reparaturen u. Stimmungen. Angebote unter 233047 an Bad. Pr.

Möbel-Auto
 fährt 1. Oktober leer Stuttgart-Karlsruhe zurück u. nimmt Klavier, Schrank, etc. (22648) G. Schneider, Weinstr. 12, Telefon 4864.

Phanko-Gold

das gute Konfektmehl

5 Pfund- 155 Mark
Beutel

Unser Phanko-Gold wird vor dem Abpacken mit modernen Spezial-Maschinen nochmals gelockert und gesiebt und ist dadurch bedeutend ausgiebiger und backfähiger

Sehr schöne
Aepfel 3 Pfd 90 Pf

Frische Hefe
Frische Eier
Rosinen, Mandeln

Pfankuch

50% Rabatt

Unterricht

Italienisch
 Grammatik, Konversation, Übersetzungen.
Pinazzi,
 Douglasstr. 28, Part.,
 Telefon 6014. (227648)

Junge Lehrerin erteilt **Nachhilfe**
 in allen Fächern der Volksschule u. Mittelschule, auch Vorbereitung für Uebertritt in die Mittelschule. Angebote unter Nr. 23017 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Werkstätte
 im Zentrum d. Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter 231908 an die Bad. Presse.

Werkstätte
 mit elektr. Licht und Wasser, evtl. mit Gas, ca. 25 qm, zu mieten gesucht. Angebote unter 23044 an Bad. Presse.

Umzüge

kleine, ruh. Familie sucht auf 1. Okt. ob. g. 2-3 Zim.-Wohnung. Miete bis 50-60 M. Ang. u. Nr. 29055 an d. Badische Presse.

Zimmer
 Verursicht. 10. Dame sucht 3. 1. Okt. gutes möbl. Zimmer (Nordstr.) in Nebenraum hoch verb. Kunstmal. Off. u. 23040 an die Bad. Presse.

Laden
 für Drogerie passend, mit 3 Zim.-Wohnung, zu mieten gesucht. Angebote unter 231058 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

kleinere, belle Werkstätte
 mit elektr. Licht und Wasser, evtl. mit Gas, ca. 25 qm, zu mieten gesucht. Angebote unter 23044 an Bad. Presse.

Sofort zu vermieten: 2 möbl. (22662)

helle Räume
 part., sowie großer Lager- und Lagerboden. Große Einfahrt und Hof vorh. Die Räume eignen sich auch als 2 Zimmerwohnung in Wertvoll. Zu erfragen Hauptstr. 39.

Garage od. Werkstatt billig zu verm. 257617 Gebelstr. 6, 1. Et.

Durlach
 Turmbergviertel, **6 Zimmer**
 Bad, Küche, Manufaktur und Zubehör Markt 140.- zu vermieten. Zu erfragen u. 22980 in der Bad. Presse.

Weiherheim-allee 32, hochherrschaffl., große **6 Zim.-Wohnung**
 1. Etage auf 1. Okt. zu vermieten. (17822) Bad. Postfach 201

Wegen Verlegung schöne, herrschaftliche **5 Zim.-Wohnung**
 m. Belang. Erdgeschossstr. 2. Etage, a. sofort oder später zu vermieten. Näheres Eugen v. Steffeln, Bauwerkstr. 48.

Söhne (16779)
4 Zim.-Wohnung
 mit Bad, groß. Hof, Meub. u. reichl. Zubeh. Preisstr. 280 auf sofort od. 1. Okt. zu verm. Bad. Post 2761

4 3-Zimmer-Wohnung
 mit reichlichem Zubeh., beschlagene Meub. in der Dreißigstr. 2. Etage zu vermieten. Näheres: Helmholdstr. 1, 1. (21600)

Moderne schöne **4 Zimmerwohnungen**
 im Stadtteil Parland, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: (17173) Markt 22, Tel. 3568

Söhne 33.-
 m. Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Zu erfragen Karlsruhe-Rüppurr, Diakonienstr. 12, p. (21223)

Nähe Karlsruh. IV. sind 3 febl. Zimmer
 neu ein. als Küche verwend. an ruh. Familie od. Einzelperson billig zu vermieten. Beschlagene Meub. Ang. u. Nr. 10199 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Im Stadt. Durl. sehr schön. große 3 Zim.-Wohnung sofort od. 1. Okt. (Neubau) billig zu verm. Näheres: Weberstr. 88, II.

Laden
 61 qm, Jähringerstr. Nr. 82, zu verm., auch als gewerblich. Raum. Näheres im 3. Stad. (21234)

Lagerraum od. Werkstätte
 50 qm, elektr. Licht, Wasser u. breite Einfahrt, am Werderplatz auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter 228910 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Platz
 am Friedhof, f. Gärtnerei günstig zu vermieten. Angebote unter 23025 an Bad. Presse.

Garagen
 mit Selg., el. Licht und Wasser, guter Einfahrt, Nähe Galtel. helle, ruhige, ruhige, auf 1. Okt. oder später zu vermieten. Näheres: (22423)

3-4 3-Zimmer-Wohnung
 3 Zim.-Wohnung, möbl., unfundbar, zu vermieten. Zugleich Kaufgelegenheit gebot. ob. auch Bad zu verpachten. Zu erfr. unt. Nr. 21224 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
 Ostf. 5. Ueberr. der Inlandstr. an ruhigen Ort. f. sofort zu vermieten. Näheres: abendschöne Söhne, Hauptstr. 39.

2 Zim.-Wohnung
 Durlach, teilw. möbl., Gartenbau, auf 1. Okt. 1938 zu verm. Off. u. 22999 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten auf 15. Okt. 3 2 Zimmer m. 2. 2. Etage, im Zentrum. Ang. unter Nr. 2049 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung
 m. Küche u. Zubeh., in gut. Lage, 4. Et., zu vermieten. Miete 45 M. (22768) Douglasstr. 5, 2. Et.

Zimmer u. Küche
 leer, sofort zu verm. Angebote unter Nr. 23033 an die Badische Presse.

1 Zimmer u. Küche
 an ruh. ruh. berufst. Person per 1. Okt. zu verm. Näb. Stefanienstr. 58, I. (22768)

Zimmer
 Gut möbl. Zimmer, zentral, in ruh. Lage (Hofstraße) f. sofort zu verm. in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer
 in gut. Lage, zentral, in ruh. Lage, für 1. Okt. zu verm. in der Badischen Presse.

Dauerzimmer
 findet genau bei Angabe der Wünsche der Wohnung. Angebote unter Nr. 23033 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
 f. sofort zu verm. (22767) Hauptstr. 10, 1. Et.

Hohenzollernstrasse II
 Karlsruhe, jedoch ruhige Lage
3 u 4 Zimmer-Wohnung
 herrschaftlicher Ausbau, E'achtholz, warm Wasser, Mädchenz. fern. Garage
Büro u. Lagerraum sofort zu vermieten
 Baugelchalt Friedrich Möllinger Bauverm.
 Telefon Nr 3493

Soll es erit loweit kommen?

Nein!

deshalb benutze jeder, der die Glätze vermeiden will,

Exlepäng-Haarpincge-Nährlikur

Woh! dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu hervorbringend, den Haaren Jugendkraft und Gesundheit, Wirkung von Exlepäng-Haarpincge-Nährlikur. Preis Mk. 2.50 und Mk. 4.50. Universal zu haben: wo nicht, direkt bei der Parfümeriefabrik Exlepäng, Berlin SO 128, Mustardstr. 10.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 26. September 1930

46. Jahrgang. Nr. 446.

Deutscher Bädertag in Badenweiler.

Badenweiler, 26. Sept. In Badenweiler hält der Allgemeine Deutsche Bäderverband vom 26.—28. September seine 39. Generalsitzung ab. Am Freitag und Samstag sind in der Hauptsache Einzelkongresse der verschiedenen Ausschüsse u. a. für wissenschaftliche Quellenforschung u. a. sowie verschiedene Referate über das Bäderwesen, Klimatologische usw. Die öffentliche Generalversammlung findet am Sonntag statt.

Die Tagung wurde eröffnet durch eine Zusammenkunft im Parkhotel am Donnerstagabend. Unter den bereits zahlreich erschienenen Teilnehmern bemerkte man u. a. den badischen Innenminister Dr. Wittmann mit Gattin, den früheren Reichsverkehrsminister Dr. Krosigk, Ministerialrat Dr. Arnsperger, dem Oberbürgermeister von Baden-Baden, Kurdirektoren aus vielen deutschen Bädern, Landrat Schmidt-Müllheim begrüßte im Namen der staatlichen Bäderverwaltung die zahlreichen Gäste und betonte, daß dank der Unterstützung seitens der Regierung auf hoher Stufe (siehe auch vom Ausland anerkannt werde. Regierung und Bäderverwaltung würden alles daran setzen, daß die deutschen Kurorte diese führende Stellung beibehalten können.

Der Vorsitzende des Bäderverbandes Dr. Heß-Wiesbaden sprach in seiner Eröffnung u. a. auch der Kurverwaltung Badenweiler den Dank für die geleistete umfangreiche Vorarbeit aus.

Offenburger Wohnungen für Minderbemittelte

H. Offenburg, 25. Sept. 300 Personen machen ein kleines Dorf aus, und ein kleiner Stadteil ist die Offenburger Siedlung „Am Burg“ 39 Familien wohnen bis jetzt hier. In kurzer Zeit sind weitere Wohnungen eines neuen Bauablaufs fertig, so daß 32 Familien noch nicht, aber die Entfernung zu den nächsten Einkaufsstellen ist groß und ein großer Teil der Familien lebt ohne Einkünfte auf dem Lande. Die Siedlung ist eine Wohngemeinschaft, die durch die Fürsorge des Gemeindefiskus, durch die Anweisungen der Fürsorgeämter und anderer Wohlfahrtsstellen bei den in den 39 Familien zahlen nur 5 einen Mietzins. Die übrigen Zimmerwohnungen (Wohnfläche und 1 Zimmer) 13 RM, zwei Zimmer 16—20 RM, und 3 Zimmer (4 Räume) aufzubringen, aber immerhin so, daß die Bauten doch eine Dauer von immerhin einigen Jahrzehnten haben werden. Eine Wohnung kommt im Durchschnitt auf 4700 RM zu stehen. Die Quadratmeterfläche des nutzungsgerechten mit seinen in der Regel nur 45 Quadratmeter großen Kleinstwohnungen, die auch noch für kinderreiche Familien im hohen vorgezogen hat. Denn eine Wohnung mit 4 Räumen hat die Keller um so größer. Jede Wohnung ist für sich und hat einen kleinen Garten, wo vieles für den Haushalt gepflanzt werden kann. Einzelne haben sich ein hübsches Blumenbeet angelegt, außerhalb der Stadt glücklicherweise keine haupolizeilichen Einwendungen erhoben werden.

Über der seit dem Jahre 1927 hier erstellten Baufläche brachte die Behörde den Bauantrag und der Ausführung. Es bleibt aber noch zu tun, in der ersten Bauphase zu sagen, daß die abgezeichnete Siedlung, die an den ganzen Siedlung oft schon im Bürgerauschuss wenn in 25 Jahren diese Wohnungen einmal nicht mehr begehrt in Neubauten Offenburgs sehr fortgeschrittene Wohnungsbautechniken bewohnt werden — so hätte die Stadt hier ein Kapital von 25 Jahre lang sehr geräumige und auch sehr gesunde, im Winter warme Wohnungen gab und Mittellose vor dem Wohnungselend bewahrt.

Auch die sittlichen Ziele einer gesunden Wohnungsplanung erreicht werden, ist eine Frage, der man einstweilen eine bescheidene Antwort immer noch mehr wünscht, als daß diese bereits sind, so muß schon ein starker moralischer Wille bei den Eltern vorhanden sein, falls sittliche Schäden verhindert werden sollen.

Die Stadt Offenburg besitzt jetzt 460 eigene Wohnungen in der südlichen Bezirke der Stadt. Das gibt dauernde Arbeit und Erwerb. Der Mann, der die Wünsche der Mieter am besten erfüllt und am besten kennt, ist Hausmeister Wendelin Bösch, der in einem der größten städtischen Wohngebäude, der ehemaligen Infanteriekaserne, hat. Nicht nur die Mieter, sondern auch die Arbeiter, die in der Kaserne kommen zu ihm, auch die Mieter am Hofplatz, vom unteren Mühlbach und von der Rheinstraße. Jeden Montag von 10 Uhr ab ist Sprechstunde. Aber wenn gerade zwei Mieter in seiner eigenen Wohnung solchen Kabau macht, daß die anderen dadurch gestört werden, so muß der Hausmeister zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Stelle sein, um die Ordnung wieder herzustellen. Es gibt viele Mieter, die den Hausmeister noch nicht kennen, aber auch solche, die ihn auch kaum jemals in Anspruch nehmen werden. Wenn sie wollen, eben nur durch den Hausmeister, die Stadtverwaltung, in Ordnung bringen lassen.

Nach diesem Bürgerauschuss wird eine Vorlage um weichen, so daß dann mit dem eben fertiggestellten Baublock 60 Wohnungen in diesem Viertel vorhanden sein werden. Denn es ist mehrere neue Zwangsraumungen vorgenommen werden, für eine der in dieser Kolonie stehenden Dreizimmerwohnungen nicht mehr besetzt werden können, von der Stadt mit einer neuen Wohnung besetzt werden müssen. Es sind auch jetzt noch eine Reihe von Wohnungen für die Arbeiterbevölkerung vorhanden, die mangels nötiger Wohnräume bisher nicht betriebligt werden konnten.

Das Offenburger Wohnungsamt ist aufgehoben. Die Beschaffung von Wohnungen für Minderbemittelte und Unbemittelte und die Betreuung solcher Mieter in städtischen Wohnungen dauert fort.

Die Wirtschaftslage in Oberbaden.

Erste Besorgnisse über die rückläufige Konjunktur.

In der Vollversammlung der Handelskammer vom 23. September gedachte der Vorsitzende der Kammer, Richard Nestler, des am 31. Juli verstorbenen Fabrikanten Ernst Haisl-Haslach, der vom Jahre 1921 ab der Kammer als Mitglied angehört hatte. Aus dem anschließend erstellten Tätigkeitsbericht wurden die zum Teil erfolgreichen Bemühungen der Kammer wegen einer Senkung der Zinsen hervorgehoben. In der Aussprache wurde von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß bei vollständig gesicherten Krediten die Kreditkosten in Württemberg teilweise bis zu 1 Prozent geringer seien als in Baden.

Die Kammer wird darüber in eine Nachprüfung eintreten und zutreffendenfalls Schritte im Sinne einer weiteren Herabsetzung der Zinssätze unternehmen. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Kammer verdienen weiter bemerkt zu werden die Bestrebungen nach Beseitigung verschiedener Tarifmaßnahmen im deutsch-französischen Güterverkehr, insbesondere der ausfuhrhemmenden 5-Km-Grenzfahrt. Außenbildlich ist die Kammer damit beschäftigt, die Voraussetzungen für die

Aufhebung des für die süddeutschen Eisenverarbeiter nachteiligen Schrottausschreibens im Benehmen mit anderen süddeutschen Handelskammern nachzuprüfen.

Zur Beratung von Steuer- und rechtspolitischen Fragen hat die Kammer einen Steuer- und einen Rechtsausschuss gebildet. Die mit den Handelskammern Oberbadens, nämlich Freiburg, Konstanz, Schopfheim und Willingen vereinbarte Arbeitsgemeinschaft zur Erzielung einer zweckmäßigen Arbeitsstellung

wurde einstimmig gutgeheißen. — Die Versammlung nahm außerdem Stellung gegen die vielfach beobachtete behördliche Bekämpfung der Klame durch Anbringung von Plakaten. Sie vertrat zu der Vorlage des badischen Unterrichtsministers „Ausbau der Volksschulen“ die Auffassung, daß

keine Erweiterung des Volksschulunterrichts (Sprachen usw.) angepeilt sei, sondern eine Vertiefung im Sinne einer besserer Erteilung in den Elementarfächern, wie Rechtschreibung, Rechnen, Geographie usw., weil nach den von Handel und Industrie gemachten Erfahrungen hierin im Laufe der letzten Zeit eine ganz erhebliche Verschlechterung im Unterrichtserfolg zu beobachten sei. — Die Frage der „Kalendarreform“ beschäftigte die Kammer auf Betreiben des Deutschen Studentenkomites für die Kalenderreform. Die Versammlung kam zu dem Ergebnis, daß eine Aenderung des Kalenders insoweit angepeilt erscheine, als die Festlegung des Osterfestes erstrebt werde. — Die Aussprache erstreckte sich weiterhin auf den

bedenklichen Geschäftsrückgang, der überall zur Erscheinung kommt. Auch Gewerbe, die früher kaum mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, sind heute von der rückläufigen Konjunktur in einem zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung bietenden Grade erfaßt. Wenn sonst im Kammerbezirk um diese Zeit regelmäßig eine erhebliche Belegung wegen der Weihnachtssaison zu verzeichnen war, ist heute davon kaum etwas zu merken, wie die bei der Kammer eingegangenen Vierteljahresberichte deutlich zu erkennen geben. Man war allgemein der Ansicht, daß Aussichten auf eine auch nur geringe Besserung der Wirtschaftslage einseitigen kaum vorhanden seien.

Der Spritkandal in Mittelbaden.

SR. Kehl, 26. Sept. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die Aufdeckung des großen Spritdiebstahls, dessen Ausdehnung durch die behördlichen Ermittlungen von Tag zu Tag immer weitere Kreise zieht, von Berlin aus ins Rollen gekommen. Ein Berliner Geschäftsmann, der an den Spritdiebstahl beteiligt werden sollte, kloppte Verdacht und machte den Behörden Mitteilung von der Sache. Die Berliner Behörden benachrichtigten die Zollfahndungsstelle in Kehl, die den Steuererheber Hermann in Kehl verhaftete. Bei Hermann wurde ein außerordentlich umfangreiches Korrespondenz gefunden, die sich auf die zwei zurückliegenden Jahre erstreckte und einen sehr großen Kreis von Personen schwer belastet. Bisher sind in dieser Angelegenheit über 50 Einzelnahmen durch die Untersuchungsbehörden erfolgt und eine größere Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden. Die eingeleiteten Haftbeschwerden sind wegen Verdunkelungsgefahr abgewiesen worden. Aus der bei Hermann beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß die Urheber dieser riesigen Schiebung der im Vorjahre verstorbenen Kießer, der auch an den Schieberen bei den Reparations-Viehlieferungen und den Schieberaffären des früheren französischen Finanzministers Klotz beteiligt war, und der in Stuttgart verhaftete Gert sind. Namentlich Gert hat es nach dem Tode Kießers verstanden, einen großen Kreis von Helfern für die jetzt aufgedeckten Spritdiebstahl zu finden und soll riesige Summen an diesen Schiebung verdient haben. Trotz des weitesten Stillschweigens der Fahndungsbehörden über die Angelegenheit ist es doch bereits offenes Geheimnis, daß in diese dunkle Angelegenheit eine Anzahl hoher Beamter und bekannter Persönlichkeiten, die zum Teil bereits von den Behörden einernommen sind, verwickelt ist. Für die Festnung der Hauptbeteiligten an diesem Skandal ist der Ausdruck aus ihrem Kreis bezeichnend, „daß man die Hanauer Bauern bis aufs Hemd aussuchen müsse, dann komme man zum Ziel“. Wie wir hören, wird die zuständige Behörde nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens der Öffentlichkeit Bericht über den Umfang dieser Korruptionsaffäre geben.

Das Kraftwerk Rhyburg-Schwörstadt.

© Rheinfelden, 25. Sept. Nachdem in der vorletzten Woche die Reste der Jangmauer für die große nördliche Baugrube oberhalb des Kraftbaues gesprengt worden waren, konnte mit dem Einbau des Rheines begonnen werden. Im Unterwasser, westlich des Kraftbaues, werden gegenwärtig mit allen Anstrengungen noch die letzten Umfassungsmauern der großen Trodengrube beseitigt, damit das Wasser sich bald ungehindert vom Krafthaus wieder in den Strom ergießen kann. Auf der badischen Seite, dem Schwörstädterboden, steht man die großen Schalthaus-Kraftverteilungsanlagen, sowie die gewaltige Freiluft-Transformieranlage entgegen.

Die Konstanzener Rheinschiffahrtstagung.

Zu der am 5. Oktober in Konstanz stattfindenden Hauptversammlung des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz hat Staatspräsident Dr. Schmitt sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor, die u. a. darauf zurückzuführen sind, daß bei der Tagung erstklassige Fachleute, wie Geh. Legationsrat a. D. Professor Dr. Joepff-Wien und Sektionschef Ingenieur Kuntzen vom Eidgen. Wasserwirtschaftsamt Bern, aktuelle Themata behandeln.

kl. Blantenloch, 25. Sept. (Einbruch in die Stationskasse.) Der Einbruch in die hiesige Stationskasse der Eisenbahn erfolgte zwischen 3 und 4 Uhr in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch. Ein Eisenbahnbeamter bemerkte im Büro einen fremden Mann, der gerade eifrig beschäftigt war, die Kasse aufzubrechen. Es entstand ein heftiger Ringkampf, in dessen Verlauf dem Eindringler die Kasse entfiel, worauf er eilhaft die Flucht ergriff. Die Kriminalpolizei leitete mit der Gendarmerei die Untersuchung ein. Auch ein Polizeihund wurde auf die Spur des Verbrechens angeleitet, bislang jedoch, wie man hört, erfolglos.

oi. Wiesloch, 26. Sept. (Gaseplosion.) Schon seit Tagen konnte man auf dem hiesigen Marktplatz in der Nähe des alten Schulhauses Gasgeruch wahrnehmen. Man suchte die undichte Stelle der Gasleitung durch Nacharbeiten auf. Gestern vormittag entstand nunmehr vor dem alten Schulhaus eine kleine Explosion, indem sich die in der Kanalisation angesammelten Gase durch einen beim Nacharbeiten entstandenen kleinen Funken entzündeten und den Schachtdeckel in die Höhe warfen. Der Luftdruck war immerhin stark genug, um die nahen Schaulen der Elektrohandlung Weisbarth und Pfister einzubrüchen. Auch unter den ausgestellten Beleuchtungstörnern gab es Scherben.

Bretener Zuchtviehschau.

—o— Bretten, 26. Sept. Strahlender Himmel blaut über Bretten. Nach den trübten, mignütigstimmenden Regentagen eine wahre Freude und Erholung. Auf dem Viehmarktplatz flaut sich das Gewoge, aber mitten im Brüllen und Schelten zeigt sich allmählich überblickliche Ordnung. Rittlich um 8 Uhr beginnen die Prüfungsausschüsse ihre nicht einfache Arbeit. Heute weiß fast jeder Züchter genau, worauf es ankommt. Für Neulinge bedeutet eine solche Schau ein unerfährliches Erziehungs- und Bildungsmittel. Während die älteren Tiere das eigentliche Zuchtziel nicht immer vollkommen erkennen lassen, verzeihen die Jungtiere nahezu ausnahmslos bewusste Zuchtarbeit. Sie fand auch in den staatlichen und genossenschaftlichen Auszeichnungen ihre verdiente Anerkennung. Keine Gemeinde des Bezirks fehlte dabei. Wenn weiterhin dieser gesunde Geist am Werk bleibt, dürfte das endgültige Ziel, einen einheitlichen bodenständigen Schlag zu züchten, in nicht mehr allzu weite Ferne gerückt sein.

Mit dem Milchleistungs Wettbewerb fand die in allen Teilen gelungene Veranstaltung ihr Ende. Außer den Vorstandsmitgliedern Landrat Groß und Veterinär Dr. Zettler bemerzte man dabei Bürgermeister Schemenau und sämtliche Tierärzte des Bezirks, teilweise sogar der Nachbarbezirke. Als Vertreter der Regierung war Zuchtinspektor Hof Heidelberg erschienen. Nach Beendigung ihrer Arbeit fanden sich die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse zu einem gemütlichen Essen in der „Krone“ zusammen.

Zur staatlichen Prämierung wurden vorgeführt: 9 Farren und 28 Zuchtstübe mit Nachzucht. Den 1. Preis mit 100 RM. für Zuchtfarren erhielt die Gemeinde Gondelsheim während 1. Preis mit je 50 RM. für Kühe den Züchtern Lindörfer-Dürenbüchig, Kern-Diedelsheim und Braun-Büchig zugesprochen wurden. Daneben kamen noch drei 2. und vier 3. Preise für Zuchtfarren und drei 3., sowie dreizehn 3. Preise für Zuchtstübe zur Verteilung.

Beim staatlichen Milchleistungs Wettbewerb wurden 1 Farren und 2 Kühe vorgeführt; Preise zu 20 RM. erhielten die Gemeinde Büchig, Henning L-Bretten und Tubach-Kuhbaum. Der genossenschaftlichen Prämierung stellten sich in Klasse I 12 Zuchtfarren, in Klasse II 16 Zuchtfamilien mit 3 und mehr Generationen, in Klasse III 19 Zuchtfamilien mit 2 Generationen, in Klasse IV 8 Kühe mit mindestens 8 Wochen alter Nachzucht, in Klasse V 9 Kalbinnen, mindestens 25 Wochen traglich, in Klasse VI 31 Zuchtrinder. Im genossenschaftlichen Milchleistungs Wettbewerb wurden 3 Farren und 6 Kühe vorgeführt.

In Klasse I erhielt neben drei 2. und fünf 3. Preisen die Gemeinde Zaisenhäuser und Gondelsheim je einen 1. Preis. In Klasse II fiel der 1. Preis auf App XI, Zaisenhäuser; daneben fünf 2., zwei 3., zehn 3. Preise.

In Klasse III bekamen Walz-Gondelsheim, Mehner-Bauerbach und Gerwed II, Büchig je einen 1. Preis (sechs 2., fünf 3. und fünf 4. Preise).

In Klasse IV fiel der 1. Preis auf Bauer-Zaisenhäuser (drei 2. und drei 3. Preise, 1 Weggeld).

In Klasse V errangen Braun-Büchig und Heß-Gondelsheim je einen 1. Preis (drei 2., zwei 3. Preise und Weggeld).

In Klasse VI fielen die 1. Preise auf Gerwed-Büchig, Foos-Diedelsheim und Dittes-Diedelsheim (sieben 2., acht 3. Preise und Weggeld).

Im genossenschaftlichen Milchleistungs Wettbewerb beteiligten sich 3 Farren und 6 Kühe. Den 1. Preis für Farren erhielten Mannheim-Münzesheim und Gemeinde Zaisenhäuser, für Kühe App V, Zaisenhäuser (zwei 2. und vier 3. Preise).

— Baden-Baden, 26. Sept. (Reiterspiel.) Auf einer Tournee durch Süddeutschland gastiert die Reitertruppe der berühmten Kubanfolaten Samstag und Sonntag in Baden-Baden auf dem Waller-Hermann-Sportplatz. Die Truppe, die seit einem Jahr unterwegs ist und die Kürze, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Ostreich bereist hat, tritt zur Zeit mit großem Erfolg in Süddeutschland auf.

Innlitz's Konditor
Korn-Raffin
billig! 1 Pfund
nur noch 48,-

Tun und / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Vor dem D.F.B.-Bundesstag in Dresden.

Auch der Südosten gegen das Profitum. Als Leiter der Landesverbände des Deutschen Fußballbundes tagte der Süddeutsche Fußballverband in Breslau mit den Führern seiner Bezirke und großen Vereine, um zu dem Amateurproblem Stellung zu nehmen.

Kreisturntag in Kehl.

Das Programm für den am 11. und 12. Oktober hier stattfindenden Großen Kreisturntag in Kehl ist nun soweit fertiggestellt. Danach trifft die Kreisfahne am 11. Oktober abends hier ein und wird mit Fackelzug eingeholt.

Pfalzbefreiungsfahrt des BAC.

Die Pfalzbefreiungsfahrt des Bayerischen Automobil-Club (A. v. D.) als Herbstfahrt auf die Tage des 27.—29. September angelegt, begegnet allseitigem Interesse und die Zahl der Anmeldungen bei der Sportabteilung des B. A. C., München, Reisendestraße 27, mehrt sich von Tag zu Tag.

Zum Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn

Zum neunten Länderspiel stehen sich die Fußballmannschaften der beiden Nationen am Sonntag in Dresden gegenüber. Das erste Treffen gegen Ungarn wurde vor 21 Jahren ausgetragen. Es ging in Budapest vor sich und sah die Ungarn nicht, wie vorher allgemein erwartet wurde, als Sieger, sondern es endete unentschieden 3:3.

Der Sport des Sonntags.

Das Sportprogramm des Sonntags wird diesmal von den großen Ereignissen im Fußball beherrscht. Ganz im Vordergrund steht der Bundesstag des Deutschen Fußballbundes, der die größte Spannung erwarteten Debatten über die „Amateurfrage“ bringen soll.

Bezirksliga einen Platz zu erringen, der den Verbleib garantiert. Sie wird in gleicher Weise wie ihr Gegner mit aller Macht um einen Siege streben, um durch Erringung von zwei weiteren Punkten schon frühzeitig gesichert zu sein.

Ungarns Mannschaft geändert.

Der Ungarische Fußballverband gibt jetzt die folgende endgültige Mannschaftsaufstellung für das am Sonntag in Dresden gegen Deutschland stattfindende Länderspiel bekannt: Tor: Ujfalvi (Szeged); Verteidiger: Mandl (Hungaria), Kronenberger (3. Bezirk); Außenreihe: Nyila (Szeged), Kleber (Hungaria), Berkesi (Szeged); Sturm: Ströb, Muer (beide Ujfalvi), Turan (Szeged), Hirzer, Tizsa (beide Hungaria).

Dreifrontenkampf der Schweden.

Eine schwere Machtprobe hat am Sonntag der Schwedische Fußball-Bund zu bestehen. Schweden tritt an drei Fronten zu Fußball-Länderspielen an. Der Hauptkampf führt Schwedens Internationale Elf mit Belgien in Kütlich zusammen.

Der Bundesstag des D.F.B. in Dresden

Am Samstag hat zwar eine umfangreiche Tagesordnung, jedoch treten alle anderen Punkte hinter der Neuregelung der Amateurfrage zurück. Westdeutschland hat den Antrag auf Einführung des Berufspielerturns gestellt, jedoch ist kaum anzunehmen, daß Westdeutschland die Vertreter der anderen Landesverbände überzeugen wird.

Dem Bundesstag folgt dann am Sonntag in Dresden der Länderspielkampf gegen Ungarn. Zum ersten Male seit 1924 tritt der Deutsche Fußballbund wieder gegen eine Nationalvertretung der Oststaaten an. Ungarn ist für unsere D.F.B.-Vertretungen schon immer ein harter Gegner gewesen. In den acht bisherigen Begegnungen blieben die Magyaren viermal siegreich, drei Spiele endeten mit einem Unentschieden und nur einmal war die deutsche Elf siegreich.

Caracciolas Protest abgelehnt.

Am Dienstag wurde vor dem Schiedsgericht des Königlich Automobil-Clubs von England in London der Protest Rudolf Caracciolas verhandelt. Der englische Kapitän Malcolm Campbell, ebenfalls ein Mercedes-Benz-Fahrer, verteidigt Caracciolas Einspruch gegen die Nichtzulassung zur „Irish Tourist-Trophy“ wegen nicht vorchriftsmäßiger Kompressoren.

Gruppe Baden.

Der K.F.V. und Schramberg sind diesmal spielfrei. Im übrigen sind folgende Paarungen für den kommenden Sonntag vorgesehen: In Freiburg hat der F.C., der am vergangenen Sonntag in Karlsruhe trotz der knappen Niederlage in ausgelassener Stimmung spielte, die spielfreien Kapazität als Pflichtspitze. Für beide Teile hängt sehr viel vom Ausgang des Treffens ab.

Vollständiger Mannschaftskampf mittelbadischer Turnvereine in Bruchsal.

Den Abschluß der volksturnerischen Sommer-Arbeit bildet auch in diesem Jahre der Mannschaftskampf des Karlsruher Kreis- und Murgaltalganges, denen sich diesmal auch der Ortenauer Turnverein angeschlossen hat. In der Kraichgau-Mannschaft sind besonders die Kurzfühler stark besetzt, es finden sich wieder die alten Kampfen, wie Steinbach-Bruchsal, Hof-Deilingen, Sieber-Bruchsal, Hensel-Wingolsheim, die alle Aussicht haben, ihrem Gau zum Siege helfen zu können.

Kreisliga Mittelbaden.

Nachdem am vergangenen Sonntag die einzelnen Wettkampfergebnisse einen einigermaßen normalen Verlauf genommen haben, kann man sich für den kommenden Sonntag wieder auf Überraschungen gefaßt machen. Die Keulinger Bretten und Weingarten empfangen auf ihren eigenen Plätzen Duriaß beim Daxlanden und werden gegen diese alten Kreisliganer alles einsehen, um die Punkte zu behalten.

Handball.

Die Handball-Kampfe bringen am Sonntag im Süddeutschland die folgenden Begegnungen: Main/Heffen, Abteilung A: S.W. 98 Darmstadt-Eintracht Frankfurt, Pol. S.W. Darmstadt-Rot-Weiß Darmstadt, T.S.W. Langen-Rot-Weiß Frankfurt, F.S.W. Frankfurt-Wal. Schwanheim, Abteilung B: Wormalde Worms-F.S.W. 05 Mainz, Pol. Wiesbaden-Wal. Wiesbaden, Hohen Wiesbaden-Polizei Worms, Germania Worms-S.W. Wiesbaden, Gr. K. Hehn: Schwimverein Frankenthal-S.W. Waldhof, W.S. Mannheim-Pfalz Ludwigshafen, Mannheim 07-Mannheim 18, Polizei Mannheim-Polizei Mannheim, M.C.G. Mannheim-Gr. Frankenthal, Gr. Saar: Abteilung 1: W.F. Zweibrücken-F.C. Saar, Abteilung 2: Weilmart Trieb-Sportfreunde Koblen Sp. Vg. Hous-W.F. Saarbrücken, S.C. Saarlouis-Merzig; Württemberg: Keulingen 05-Tübingen 03, Riders Stuttgart-W.F. Stuttgart, S.W. Jüssenhausen-Stuttgarter S.C., Sportfreunde Tübingen-Polizei Stuttgart; Südbayer: D.S.W. München-S.S.W. Ulm, Ulmer F.V. 94-München 1860, F.S.W. München-Jahn München, Nordbayer: Abteilung Ost: 1. F.C. Nürnberg-Sportring Bayreuth, F.C. Bayreuth-Pol. Nürnberg; Abteilung West: S.W. Fürth-Siemens/Schudert Nürnberg, S.W. Nürnberg-F.C. Bamberg. In Nürnberg findet außerdem ein Repräsentativspiel zwischen Mannschaften der D.S.B. und der D.T. statt.

Rugby.

Im Mainkreis finden die Verbandsspiele mit dem Treffen Alschaffenburg gegen Stadtsportverein Frankfurt ihre Fortsetzung.

Leichtathletik.

Der Leichtathletik-Länderspiel Frankreich-Ungarn in Paris findet auch bei uns starkes Interesse, da wir zwar Frankreich in den letzten Jahren immer schlagen konnten, aber zu einem Kräfte-messen mit Ungarn noch nicht gekommen sind. Auf dem Programm des Tages steht noch ein Straßen-Staffellauf „Kund um Mannheim“.

Turnen.

Die Gaae Rhein/Main, Hessen und Rheinhessen tragen in Darmstadt einen Wettkampf im Kunstturnen aus.

Motorport.

In die Saison der Radveranstaltungen auf offenen Bahnen und auf der Landstraße geht allmählich ihrem Abschluß zu. Am Sonntag gibt es noch einmal Rennen in Breslau, Berlin, Braunschweig, Krefeld und Paris (mit Miller).

Hörbeisport.

Der Sonntag bringt Galopprennen in Karlsruhe, Hamburg, Horn, Halle und Paris.

HERBST — MÖBEL — SCHAU BEI MARX AM MARKTPLATZ. Ansehen, Preise hören und Sie kaufen!

Offene Stellen. Vertrauensperson zum Aufsatz für sofort gesucht. Barth & Co.

einige tüchtige Außenbeamten. Nichtsuchende werden eingearbeitet. Es wollen sich nur Herren melden, die Wert auf Dauerstellung legen.

Wäschehaus sucht flotte Weiß-Stickerin für laufende Arbeit. Angebote mit kleiner Stichprobe unter Nr. 22549 an die Badische Presse erbeten.

Wäschehaus sucht flotte Weiß-Stickerin für laufende Arbeit. Angebote mit kleiner Stichprobe unter Nr. 22549 an die Badische Presse erbeten.

Belz-Maschinen-Näherin auch im Ausfertigen von Galanterie und Mänteln bewandert, zum sofortigen Eintritt über die Saison bis Ende Februar 1931 bei hohem Lohn gesucht. F. B. Schmid, Reutlingen an d. Saar, Baden (Schweiz).

Alle deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtige Mitarbeiter für Karlsruhe und Vororte gegen hohe Provision u. Zufuhr. Günstige Entlohnungsmöglichkeit ist gegeben. Bewerb. erbet. unt. Nr. 22575 an die Bad. Presse.

Reue Erfindung! Für den Privatverkauf eines neuartigen Massage-Vibrations-Apparates f. Schönheits- und Gesundheitspflege, welcher keinen elektrischen Strom braucht, sondern am Batterien angeschlossen wird (Preis 25.-). Dame kauft, Maschine selbst (Nr. 22580) Vertreter und Revidanten gesucht. Wirkung verblüffend, leichter Verkauf, guter Verdienst. Off. an Gudler & Co., München 2 22 7.

Großverlag sucht für den Bezirk Karlsruhe und Freiburg je einen tüchtigen Bezirksleiter f. den Vertrieb populär-medizinischer Werke. Büro wird von der Firma zur Verfügung gestellt auch werden Organisationsarbeiten vergütet. Es handelt sich um eine Dauer-Existenz mit guten Verdienstmöglichkeiten. Interessenten, die organisierte Persönlichkeiten sind und bereits in dieser Branche mit Erfolg tätig waren, wollen sich bewerben unter Beifügung der Erfolgsnachweise unter Nr. 21976 an die Badische Presse.

Vertreter gesucht f. Haushaltartikel (Reinheit), gut verkäuflich. Hohe Provision. Bei Beschaffung, welche Anteilung. Persönlich. Besuch erwünscht 10-12 Uhr. — Georg Lindmüller, Alterstraße 2a, II. Et., 126. (247644)

Reeller Dauer-Verdienst! In leerstehenden Räumen können Sie an jedem Ort ohne Risiko mit 4000.- Markt täglich 100.- Mark und darüber hinaus verdienen.

General-Vertretung für erstklassige Unternehmen mit hohem Umsatz (ca. 50 000 Mk. pro Jahr) zu verkaufen. Herren oder Damen, die über ein Kapital verfügen, von mindestens 7000.- bis 10 000.-, werden unter Nr. 6483 durch Rudolf G. Berlin SW 100.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Organisation des modernen Betriebes.

Eröffnung der Winterbildungsarbeit beim DSB.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband eröffnete am Dienstag, den 23. September, in seinem Ortsgruppenheim seine Winterbildungsarbeit mit einem Vortrag des Herrn Professor Dr. Le Coutre von der Handelshochschule Mannheim über: „Die Organisation des modernen Betriebes“.

Die übersehbare Versammlung war auffallenderweise von vielen Angestellten in leitender Position besetzt. Auch der Lehrkörper der hiesigen Handelshochschule 1 und 2 war vertreten. So sah man unter anderem Herrn Direktor Martini der Handelshochschule 1 und einen Veteranen des deutschen Berufslehrens, Herrn Direktor a. D. Steimle, Herr Kreisgeschäftsführer Merkel begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder der Ortsgruppe und die Gäste. In tergen Worten wies er hin auf den Sinn und die Wege der Berufslehre und verband damit die Aufforderung, die Lehrgänge, Vorträge und Arbeitsgemeinschaften, die in reichhaltigem Maße im Winterprogramm vorgesehen sind, zu besuchen.

Sodann ging Herr Prof. Le Coutre auf das eigentliche Thema ein, um in seinen Ausführungen die Wege einer neuzeitlichen Organisation für den Betriebskörper zu zeigen. Ausgehend von den Reformen der Buchhaltung behandelte der Redner zunächst das Spezielle der aktuellen Buchhaltungssysteme, ging dann zur Darstellung der technischen Einrichtung in der Buchführung über und zeigte in einem weiteren Abschnitt das Wesen der Betriebsstatistik. Das allgemein herausgestellte Problem war die Tendenz der Rationalisierung. Diese jedoch nicht in dem Sinne eines Erlases des schaffenden Menschen durch die Maschine, in diesem Falle Büromaschine, als vielmehr der zweckmäßigen Verwendung des Individuums an dem geeigneten Platz. So sei schon allgemein vor hundert Jahren mit der Rationalisierung in den technischen Betriebsabteilungen begonnen worden, als die Maschine zur Verfeinerung und Produktionsbeschleunigung der bisher ausgeführten Handarbeit in Anwendung kam. Erst später fand die Büromaschine in dem Unternehmen Eingang. Die Schreibmaschine hatte zu Beginn ihrer Verwendung mehr den Zweck, die geistige Arbeit in einer repräsentablen Form zu zeigen.

Recht interessant waren die Ausführungen über die Forderung einer budgetmäßigen Wirtschaftsführung durch die Leitung eines Unternehmens. Bei der eigentlichen Budgetkontrolle, die an und für sich nichts Neues ist, liege das Problem lediglich in der systematischen Durchdringung von Ideen, die in jedem gut geleiteten Unternehmen zur Anwendung gelangen. Natürlich habe das Budgetprinzip nur dann einen Sinn, wenn eben viele feste Faktoren die Aufstellung einer Ist- und Soll-Kalkulation ermöglichen. Hierbei sei auch der Einfluß des Konjunkturwechsels auf die Gestaltung industrieller Budgets zu berücksichtigen. Das Budget gebe dieser Planung neuen Sinn und Inhalt und schließlich sei es ein Bemühen, durch die Stabilisierung des Einzelunternehmens die Stabilisierung der gesamten Volkswirtschaft zu erreichen. Für Amerika, dem Kontinent einer ungewöhnlichen Produktions- und Absatzentwicklung, sei der Erfolgsweg ihrer Budgetmethoden allerdings nicht immer zu führen. Das Budgetwesen habe sich bereits richtungsbestimmend in den Warenhausbetrieben eingeführt, in welchen der Betriebsplan — der nicht als farrnes Schema anzuwenden sei, in kurzen Fristen turnusförmig monatlich — für die Ein- und Verkäufe, Preisauflage usw. aufzustellen sei. Die Warenhausbetriebe hätten allerdings die Budgetierung und Kontrolle mit Erfolg geübt.

Schließlich kam der Redner noch auf die in Betrieben verwendeten Maschinen zu sprechen, ein Problem, das besonderer Gegenstand der näheren Erörterung in der Diskussion war und klargelegt wurde. Die schreibende Tabellermaschine werde wohl nur in größeren Betrieben anzutreffen sein. Heute kenne man die Kombination der Lochkartenmaschine mit anderen Maschinen, die dadurch eine weitere Vereinfachung der Abrechnung gestatten. Durch die Verbindung der Lochkartenmaschine mit der Schreibmaschine oder mit einer Additionsmaschine sei die Tätigkeit des Schreibens beim Rechnen mit der des Lesens vereinigt, wobei allerdings dieselbe Arbeit, die bisher von zwei Angestellten zu erledigen war, jetzt von einem Angestellten übernommen werden könne und hierbei noch eine Beschleunigung in der Durchführung der Rechenoperation gegeben sei. Ob allgemein das Lochkartenwesen in einem Unternehmen mit Nutzen angewendet werden könne, hänge von der Feststellungsmöglichkeit der Belastung der Maschinen ab. Die Berechnungen dieses Ausmaßes der Maschinenkapazität sei aufgebaut auf der Erfahrung der gesamten Betriebsstundentkapazität (monatlich ermittelt) und Kapazitätskapazität. Schließlich sei die Durchlaufzeit an Karten (Total- und Spacelkarten) maßgebend, wobei die Totalsummen sich errechnen, die endlich die Zahl der beanspruchenden Lochkarten bestimmen.

Das Interesse für die trotz des wissenschaftlichen Gehalts allgemeinverständlichen Ausführungen des Redners zeigte der lebhaft

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

Samstag, den 27. September 1930.

Karlsruher Turnverein, 8 1/2 Uhr im Eintrachtsaal: Unterhaltungsabend mit Tanz.
M.T.V. 8 Uhr im Moninger: Turnertreffen.

Sonntag, den 28. September 1930.

M.T.V. 8 Uhr im Löwentor: Familienabend.
Badischer Automobil-Club, Flaggensahrt nach Nagold.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Beifall und nicht zuletzt die anschließende Ansprache. Herr Kreisgeschäftsführer Merkel dankte Herrn Prof. Dr. Le Coutre für seinen aktuellen Vortrag und schloß damit die Versammlung. M.

Die Keltis China und die Aufgabe des Abendlandes. Im vollbesetzten Saal der „Vier Jahreszeiten“ sprach am Dienstagabend Pfarrrer Dr. Seufert aus Tübingen für die „Missionsmission“ über dieses Thema. Der Redner schilderte die Weltensart des chinesischen Volkes. Seit der chinesischen Revolution 1911 vollziehe sich im rasenden Tempo der Einbruch der europäischen Kultur und Zivilisation. Die Entwicklung lege sich an Stelle des Weltgleichgewichts, die Naturwissenschaft an Stelle des Erkenntnis der Bestimmung, die ichbewußte Vernunft an Stelle des in der sozialen Beziehung lebenden Menschen. Während der Geist Chinas, der 5 Jahrtausende lang fremder Kultur getrotzt habe, zusammenbräche, erobere eine entwicklungsbegehrte Technik das ähnelnde Leben. Das sei das Geschenk des weltherrschenden Europas. Im Osten werde die Zivilisation zum brutalen Machtmittel der gelben Rasse, die über kurz oder lang das quantitativ schwächere Abendland überrennen werde. Darum sei es unsere Pflicht, am dem Osten und an uns über jede geistliche Engstirnigkeit hinweg, aus dem Grunde unseres christlichen Glaubens, der eben tatsächlich das tragende Element anderer westlicher Kultur sei, auch an der inneren Befreiung Chinas mitzuwirken. Die evangelische Kirche dürfe sich dieser Kampffront an die Welt nicht entziehen. Pfarrrer Glatt begrüßte und schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf den nächsten Vortrag Dr. Seuferts über seine Erlebnisse in Tübingen am Freitag, den 26. September, im Gemeindehaus der Weststadt.

Karlsruher Männerturnverein. Auf die am kommenden Samstag, den 27. September, nachmittags und am Sonntag, den 28. September, vormittags auf dem M.T.V.-Platz (Klosterweg) stattfindenden volkstümlichen Wettkämpfe aller Vereinsabteilungen wird nochmals aufmerksam gemacht. Am Sonntag, den 28. September, nachmittags 2 Uhr beginnen, werden zum Gedenken des verstorbenen Vereinskameraden, Turners und Spielers Wolf Sitt die nach ihm benannten Sitt-Gedächtnisspiele abgehalten. Interessante und spannende Fußballspiele werden zum Austrag gebracht. Es kommen folgende Vereine: Tu. Brühlingen (Südwest), Meister im Fußball, Tu. Brühlingen Jugend (Meister von Baden), Tegel, Pforzheim und Tu. Dillweihenfeld (beide Gemeindefußballvereine). Ferner beachtliche Vereine wie Tu. Sulach und Durlach. Ein Handballspiel zwischen Karlsruher Volkssportverein I und M.T.V. I wird die Spiele beenden. Den Schlüssel der ganzen Veranstaltung bilden die Gedächtnisrede und die Siegerehrung. Nach der Siegerehrung findet mit den Gästen ein gemütliches Zusammensein im großen Saale des Löwentores statt. Weiterhin wird auf das Turnertreffen (Schwerterabend) am Samstag, den 27. September, abends 8 Uhr, im Rordialaale des Moninger besonders hingewiesen. Dieser Abend ist gleichzeitig unserem scheidenden langjährigen Turner der Mittwochsvorrie, Herrn Betriebsleiter Joh. Kull, gewidmet, der dem Rufe seiner Firma folgt und seinen Wohnsitz an den Main verlegt. Am Sonntag, den 28. September, abends 8 Uhr, sind die Mitglieder im Löwentor, Kaiserpassage, zu einem Familienabend verammelt, dem Vorträge der Turnwart und des Vereinsvorstehers einen anregenden und heiteren Verlauf geben werden.

Kriegsbeschädigten- u. Kriegshinterbliebenen-Fürsorge im Badischen Kriegerbund.

Der vor fünf Jahren ins Leben gerufene Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen — so schreibt man uns — hat dieser Tage seine Kreisverorgungsstelle Mannheim nach Heidelberg, dem Sitz des Versorgungsamtes, verlegt, ein Umstand, der allen Kriegsoffizieren, die hier mit dem Versorgungsamt zu tun haben, sehr zum Vorteil gereichen wird. Damit hat der Verband den Wünschen seiner im Kreis Mannheim wohnenden Mitglieder Rechnung getragen.

Die Arbeit des Verbandes, der in ständig fortwährender Entwicklung seine vielfältigen Aufgaben erfüllt, ist in der weiten Öffentlichkeit wenig bekannt, zumal er aus Mangel an Mitteln auf Propaganda- und Werbearbeit verzichtet. Ganz mit Recht, denn die selbstlose Tätigkeit aller sich damit befassenden Organe wird genau die Zahl derer, die eigens erfahren dürfen, daß das Entstehen für ihre Belange ohne besondere finanzielle Leistungen, als der der Mitgliedschaft in einem dem Badischen Kriegerbund angeschlossenen Verein, abhängig ist, wächst von Monat zu Monat. Die Entwicklung des Verbandes hat besonders 1929 einen erheblichen Fortschritt des Mitgliederstandes zu verzeichnen, da der Verband nun 15 928 Mitglieder vom 1. Januar 1929 auf 18 457 Mitglieder am 1. Januar 1930 angewachsen ist. Hinzu kommen noch 2669 Witwen, 20 028 Kriegsoffiziere, so daß sich der Kreis der Fürsorge auf 20 028 Mitglieder erstreckt, eine Zahl, die beweist, daß der Verband genug zu tun hat, um die Anforderungen an Versorgung und Fürsorge im vergangenen Jahre zu bewältigen. Ein Bild von der Arbeit und den Opfern, die der Badische Kriegerbund für den Verband seiner Kriegsoffiziere aufbringt, ergibt sich aus der Summe, die im vergangenen Jahre für deren Vertretung aufgebracht wurden. Es sind dies 29 580 RM.

Die jährliche Arbeit der Kriegsopferorganisation wird von einer Hauptgeschäftsstelle und vier Kreisgeschäftsstellen versehen. Die Einteilung und Leitung ist wie folgt geregelt:

1. Hauptgeschäftsstelle und Verbandseitung, eine Abteilung des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes in Karlsruhe. Leiter: Oberst v. d. Seiler, erster Vizepräsident des Bundes; angegliedert als Bundesfürsorgeorgan Frau v. Berg.
2. Versorgungsgeschäftsstelle für den Kreis Mannheim, Heidelberg, Hildstraße 81.
3. Versorgungsgeschäftsstelle für den Kreis Karlsruhe, Karlsruhe, Hildstraße 48.
4. Versorgungsgeschäftsstelle für den Kreis Freiburg, Freiburg, Jähringerstraße 84, 1.
5. Versorgungsgeschäftsstelle für den Kreis Konstanz, Konstanz, Brühlerturmstraße 6, 11.

Die Leiter der Geschäftsstellen sind auch die Vertreter vor den Versorgungsgerichten. Eine Kassenarbeit wurde von den Versorgungsgeschäftsstellen im Laufe des vergangenen Jahres bewältigt, und in diesem Jahre erfährt diese durch die Elternanträge noch eine gewaltige Steigerung. Große Erfolge konnten für die Kameraden durch Nachzahlung erwirkt werden. Seht man dem entgegen, daß die Mittel für diese gegenständlichen Einrichtungen aufgebracht werden durch einen Beitrag von jährlich 20 Pfennig von jedem Mitglied des Badischen Kriegerbundes, so daß also ein Kriegsbeschädigter, der sich vertreten läßt, seinen Pfennig mehr zu zahlen hat wie jedes andere Vereinsmitglied, so muß man doch sagen, daß in den Reihen der alten Soldaten das Wort Kameradschaft kein leerer Begriff ist.

An der großen Aufgabe der Verbesserung der Versorgungsgesetze und der Fürsorgeordnung hat der Hauptanspruch des Verbandes mit dem Spitzengremium zusammengearbeitet, bei welchen Arbeiten besonders die bevorstehende Reform des Spruchverfahrens eine große Rolle spielte. Der Verband will mit dieser Vorkampfabarbeit im Rahmen des Möglichen das Los seiner Schutzbefohlenen bessern, auf daß sie an dem großen Wirtschaftsprüfung als vollgültige Mitglieder eingerechnet werden und als vaterländisch gekannte Kräfte erhalten bleiben. Es sei noch erwähnt, daß sich der Verband politisch vollständig neutral verhält.

Berein ehem. Bad. Leibdragoonerkarlsruhe. Am Sonntag, den 21. September, hatte der Leibdragoonerkarlsruhe seine Kameraden zu einem Familienausflug nach Bad Schönbrunn, „Gasthaus zum Engel“ eingeladen. Trotz des Regenwetters war der Besuch sehr gut, jedoch um 4 Uhr der Saal voll besetzt war. Die gute Unterhaltung und Bewirtung war Sorge getragen. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Kammerer, entbot den Anwesenden den Willkommen und wünschte allen ein paar frohe, gemüthliche und sorgenlose Stunden. Die Herren Meier und erwiderten durch ihre heiteren Vorträge stürmischen Beifall. Die Musik der Hauskapelle war auch auf ihrem Posten, jedoch die Tanzenden auch in dieser Beziehung zu ihrem Recht kamen. Frau Bauer sorgte für das leibliche Wohl.

Prima Wecker
wie Abbildung
jedes Stück Mk. 4.—
mit Garantie
Christ. Fränke, Goldschmied
Karlsruhe, Passage.

Strümpfe, Wäsche
bis 30% Rabatt
wegen Geschäftsaufgabe
243 Kaiserstr. bei Leopoldstr.

Sport- u. Berufskleidung
Sonder-Angebot
Garantiert reine
Kammgarn-Stoffe
per Meter 9.80
Tuch- u. Streifhosen 4.90
Mk. 16.- 12.- 8.50
(unnormale Größen werden nach Maß ohne Preisaufschlag angefertigt)
Monteur-Anzüge
leicht und 13.- 11.50 9.50
Ludwig E. Kohn
Schützenstraße 36
Der Weg lohnt sich!

Druckereien
werden bald und preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Plakate
Neuer süß. Wein
Neuer Wein
Güßer Apfelmot
Neues Gauerkraut
vorrätig:
F. Thiergarten
Buch- und
Kunsthandlung,
Karlsruhe I. B.
Sauptgeschäftsstelle:
Sauptstraße 1b.
Zweitstellen:
Kaiserstr. 148
(bei der Hauptpost),
Werberstraße 34a
(Werberplatz).

Kaufgesuche
Kohlenherd
kleiner, weicher, gebr.,
geschl. Aug. u. 19342
an die Bad. Presse.
Dauerbrandöfen
(Bunt- u. Aub), groß,
Nummer, neues Zbl.,
zu fast, gel. Angeb. u.
S. 10184 an die Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

Herren-Artikel

Popelin-Oberhemd 5.90
moderne Dessins mit Kragen
Sporthemd blau, Popeline, mit
festem Kragen und passendem Binder 4.90
Herren-Kragen -50
Maco 4-fach, moderne Form
Herren-Kragen -50
halbsteif, Bielefelder Fabrikat
Herren-Hosenträger -95
mit Lederpatte
Gemusterte H'Socken -75
mit Kunstseiden-Effekten

Reklam.-Einfaßhemd 1.65
Größe 4
Volksocken reine Wolle, Paar 1.—

Burchard
Karlsruhe, Kaiserstraße

Gebrauchte, jedoch gut
erhaltene
Wendblechgarage
für Lieferwagen, fern
eine Anzahl gut erb.
**Arbeiter-
Garderobe-
Schränke**
(Kleiderhänge) zu
kaufen gesucht. Angeb. an
Wilhelm Bäder & Co.
Kleiderfabrik
Karlsruhe (Baden),
Vordolstraße 62.

Suche ein (H. 67679)
deutsches Billard
Eugen Jahn, „zur
Binde“ in Spdt.

Suche u. Wäsche fast
kostenlos: F u. S.
Jahresfrist. 23. Zel
7399. Komme! Haus

Gefucht wird darte-
bensweise.
3000 Mark
bei sehr guter Sicherh.
Angab. u. Nr. 63134
an die Bad. Presse.

3000 Mark
sorgt um seinen gesunt.
Rückn. u. Ueberreinf.
Sicherh. vord. Aug. u. S. 10148 an die Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

Mk. 10 000.—
darlebensweise, bei einwandfr. Sicherh.
gekauft. (22129)
F. W. Börner, Karlsruhe, Kaiserstr. 239

Robert Hirsch
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstraße 215, 1 Treppe, Fernruf 7810
beehrt sich, den Eingang der Herbst- und
Winterneuheiten ergebenst anzuzeigen

10 000 Mark
Kapital gesucht von
Selbstgeber zwecks
Eröffnung einer hochpro-
zentigen Sparbank von
Geschäftshaus, Angeb.
unt. Nr. 35140 an d.
Badische Presse.

Teilhhaber
gesucht für sold. aus-
baufähiges Geschäft
zwecks örtlich. Ausdeh-
nung. Nur teilhaber
wird mit 5000
Einlage kommt in Ver-
tracht, möglichst Dro-
goff. über. Droff. u.
Berwerb. unt. 63139a
an die Bad. Presse.

Immobilien
Teilhhaber (ab)
per 1. Okt. gesucht,
prima daternde Er-
lösn. Anterrenseneitige
von 200. 6-10 000.—
erwünscht. Einzelheit
vorhanden. Offert. u.
S. 10148 an die Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

**Calé mit
Fremdenpension**
in der Preudentstraße
Wegend, ganz neu ein-
gerichtet, w. umhändb.
bet 10 000 RM. An-
gebot, euer sich auch
sehr gut für Damen.
Angebot verb. Off.
unter Nr. 63137a an
die Badische Presse.

Gastwirtschaft
In einem etwa 2700 Einwohner zählenden
Ort des Sanauerlandes (Nähe Reich a. d.
Elbe) ist eine Gastwirtschaft mit Fremdenpension,
Wirtschaftsgebäude und einem kleinen
Waldgebiet mit sämtlichem Zubehör preiswert
zu verkaufen. Kein Biervertrieb. Die
Gastwirtschaft kann evtl. ein Neben-
geschäft an Baderei oder Handel betreiben.
Großer Keller vorhanden, da früher
Brauereibetrieb. Für reich entschlossene
Ankäufer, die zur Verfüng einer Anzahlung
mindestens 10 000 RM. Eigenkapital
zur Verfügung stellen müssen.
Gründung. (Das Annehmen ist veranlagt
24 000 RM. in der Steuer, 41 000 RM.
der Gebäudeversicherung.) Angebote unt.
Nr. 63139a an die Badische Presse.

**Hotel-
Restaurant**
Jahres-Geschäft
Schwamm, 10000
mit 35 000
zu verkaufen. Gewinn
unverändert. Angeb.
unter Nr. 63139a an die
Badische Presse.
Conditoren
nächt Durlach, 2
2 ar. u. 8 klein
Bad. Was. el.
trabala. 1000
An. u. verb. Aug.
Nr. 10187 a. d. Bad.

Hermann Lint: Frauen am Theater

„Und was ist's mit dem Dpfer?“ fragt er jetzt.
„Soll ich Ihnen das wirklich gleich verraten?“
Er sieht sie nidend an.
„Ja bin... durchgebrannt...“
„Dann werde ich Sie zurückschicken...“ sagt Florian Perz, als er nicht im mindesten überrascht wäre. Er sagt es mit völliger Ernst. Jeanne springt auf.
„Ja gehe...“ kommt es aus ihr heraus.
Da springt auch Florian auf.
„Verstehen Sie denn keinen Scherz?“ Er brüht sie sanft wieder auf den Strohsessel herunter, „aber Sie haben mir wirklich einen Scherzen eingelagt... wollen Sie sagen, daß Sie mutterseelenallein aus dem Pensionat in diese Höllestadt mit allen ihren Umständen durchgebrannt sind?“; er sagt es in lachendem Ton.
„Ja... ganz allein... mit einem Geldvorrat für vierzehn Tage, der aber jetzt bald den Nullpunkt erreicht hat...“
„Wird man Sie denn nicht wieder einfangen?“
Jeanne rittert lächelnd verschmüht.
„Man möchte gewiß... aber man wird mich nicht finden...“
„Aber Sie müssen sich doch anmelden...“
„Das kann ich auch...“
„Aber...“
„Das ist mein Geheimnis... und nicht wahr, allzu neugierig werden Sie nicht werden, sonst verschwinde ich einfach wieder in das Dunkel... bis wir uns mal auf der Bühne wiedertreffen...“
„Sie sind also ganz sicher, daß aus Ihrer Bühnenlaufbahn etwas wird?“
„Ganz sicher... es kann gar nicht anders sein...“
„Wenn Sie das wirklich so ernst nehmen — dann dürfte ich Ihnen eigentlich nicht behilflich sein.“
„Wie meinen Sie das?“ fragt Jeanne, und ihr Ausdruck wird plötzlich besorgt.
„Weil Menschen, die diesen Beruf von ganzem Herzen lieben, durch ein Labyrinth von Leiden wandern müssen... und auch dann noch nicht sicher sind, ihr Ziel zu erreichen... und gerade Ihnen möchte ich das nicht wünschen...“
Er nimmt jetzt hastig einen Schluck des kalten Getränkes, als ob er eine sentimentale Stimmung herunterzuschlucken müsse.
Das junge Mädchen blüht ihn lächelnd an:
„Da ich aber sicherlich diesen labyrinthischen Weg gehen werde, so sollten Sie eigentlich — wenn Sie wirklich etwas Menschenliebe haben — ihn mir etwas zu erleichtern suchen... meinen Sie nicht?“
Florian Perz ist entzückt von ihrer Offenheit.
„Also gut...“ sagt er, „wir wollen jetzt ganz offiziell reden... vorher aber noch dies: wir haben heute abend im Malakoff-Theater Premiere der reizende Dämon“. Haben Sie Lust, hinzugehen? Gut, ich schreibe Ihnen einen Zettel aus... freilich nur für einen Klappstuhl im Rang. Dann können wir uns nach der Vorstellung

über Ihre Wünsche weiter unterhalten. Ich werde Sie am Bühnenausgang erwarten. Wollen Sie?“
Es ist ihr nichts lieber.
„Sie sind ein Engel... wenn auch ein offizieller Engel...“ sagt sie lachend. Es ist plötzlich, als ob sie ganz naiv und ausgelassen sein kann wie ein richtiger losgelassener Kadflisch. „Jetzt werde ich den ganzen Tag an nichts anderes denken als an den Abend...“
Während Florian den Zettel ausschreibt, blüht er noch einmal zu ihr auf:
„Vergessen Sie aber auch nicht unsere Verabredung?“
„Den Beginn unserer geschäftlichen Verhandlungen?“...“ ruft sie aus, „lehnswegs...“
Und der junge Dr. Florian Perz denkt:
„Derrgott, dieses Mädchen weiß, was sie will...“

Der neue Direktor war nicht in der glücklichen Lage, an diesem Tage an nichts anderes wie an den Abend zu denken. Stürmischer war es wohl kaum in seiner bisherigen Tätigkeit zugegangen. An der Bühnentrür der Kammer-Bühne angelangt — an dem Haupteingang prangte längst ein Schild: „Heute und morgen geschlossen“ — fand er ein Gemüß vertriebenster Menschen: bestürzte Schauspieler, aufbegehrende Angestellte, jammernde Garderobenfrauen, gestikulierende Geschäftsleute. Dr. Florian Perz schob sich durch die Menge. Er wurde zunächst als Vertreter der Gebrüder Raffael mit einigem Hallo empfangen; man konnte deutlich einige nicht gerade freundliche Worte von den „reichen Hausbesitzern“ und den „armen Pächtern“ hören, ganz in der Art, wie die beiden Raffael das im voraus gesagt hatten.
Er bat dann die ganze Gesellschaft — außer den Lieferanten, denen er für den Montag eine Sonderbesprechung zusagte — in den Zuschauerraum, der verunkelt war, ging selbst vor den Souffleulaken und begann zu sprechen. Man möge ihn möglichst objektiv anhören. Nur kühle Sachlichkeit könne aus der verfahrenen Situation herausretten. Er sprach zunächst einige Worte über den Direktor Steen, dem er Anerkennung zollte. Dies schon glättete die Stimmung. Dann freilich gab es etwas stärkeren Wogengang, als er die „schlechten Zeiten“ für die Mißerfolge des Theaters verantwortung machte. „Hohe Pacht — hohe Pacht!“ — tönte es aus den Reihen der Zuhörer.
„Wer will das Theater umsonst übernehmen?“ schrie Florian sie an. „Bitte... treten Sie vor!“
Es trat eine vollkommene Stille ein. Die Schauspieler waren auf diese Frage nicht gefaßt.
„Und wenn ich Ihnen nun sage, meine Damen und Herren... daß niemand in der ganzen Stadt riskieren wird, dies Theater als Literatur-Theater weiterzuführen — und meine Herrschaften, Operette können Sie doch alle nicht machen, nicht wahr? Wenn ich Ihnen das sage, so können Sie ja wählen, ob Sie nun weiter arbeiten wollen oder nicht; wenn nicht, dann ist eben das Theater geschlossen, Ihre Beträge sind erledigt, Sie können durchaus tun, was Sie wollen...“
„Weiterspielen... weiterspielen...“ ertönte es sofort von einzelnen Bänken. Florian Perz hatte richtig targiert. Er kannte seine Hörer. Es war das wirkliche traurige Schicksal dieser Menschen, daß sie ebenso rasch aufbrausten, wie sie auch wieder in sich zusammenfielen. Sie waren nicht das mindeste von Geschäftsleuten. Die von ihnen, welche es waren, waren bestimmt schlechte Schauspieler. „Dann darf ich Ihnen mitteilen, meine Damen und Herren, daß ich die Direktion des Theaters übernommen habe. Wir werden Montag weiterspielen...“

Man war erstaunt, aber der junge Doktor aus Frankfurt erfreute sich im allgemeinen und, soweit das der Reiz zuließ, einiger Sympathie in dieser Schauspielerschaft, weil man ihn mehr als Literaten denn als bloßen Geschäftsmann ansah.
Es gab nun noch allerhand zu erörtern, was nicht ganz ohne Erregung abgehen konnte: die Regelung der Gagenrückstände, die Erneuerung der Verträge, einzelne Mitglieder — darunter eine junge Schauspielerin — zogen es vor, die Gelegenheit zu benutzen, um ihre auf lange Sicht abgeschlossenen und nicht gerade günstigen Verträge als aufgehoben zu erklären und ein anderes Engagement zu suchen. All das wollte verhandelt und geregelt sein. Um zwei Uhr war eine Konferenz mit dem technischen Personal anberaumt. Um vier Uhr hatte sich ein Vertreter der Bühnengenossenschaft zur Empfangnahme von Aufklärungen angemeldet, für fünf ergab sich eine Sitzung bei dem Theaterbegünstigten auf dem Volksgelprärdium. Um sechs Uhr wurde er in der Villa erwartet. Das alles kostete wie ein Orkan über Florian Perz einher, und er hatte Mühe, sich bei Klarheit zu erhalten. Sein Mittagessen fiel wieder aus. Seine Stimme wurde heiser. Sein Kopf glühte. Er nahm zwei Tabletten und trank mehrere Kognats. Beides aber brachte nicht die gewünschte Entspannung.
Bei der Premiere durfte er trotz allem nicht fehlen, obgleich er sich durchaus überflüssig fühlte. Aber die Raffael vergaßen bei solcher Gelegenheit vollkommen, daß Dr. Florian Perz ein selbständiger Direktor geworden war, so etwa, als Sigwart plötzlich von ihm verlangte, er solle mal sehen, ob die Schutzleute mit dem Andrang an der Kasse fertig würden, oder ihn ein anderes Mal ersuchte, an die Blumenhandlung zu telefonieren, ob die roten Rosen für Frau Scherber unterwegs seien. Florian Perz tat so, als sei dabei durchaus nichts Ungewöhnliches. Aber endlich sagte sich Sigwart doch an die Stirne und rief aus:
„Was mute ich Ihnen zu, Herr Direktor... aber sehen Sie, das macht Ihr jugendliches Aussehen, Sie kleiner Rothschild!“
Und das war das erste Mal seit der Vormittagstunde in dem kleinen Kaffee, daß Florian Perz wirklich herzlich hell auflachen konnte. Es sind tolle Burlesken, — diese zwei, dachte er.
Schon der erste Chanson der Scherber hatte Erfolg. Sie mußte es wiederholen. In einem hübschen Duett mit dem Buffo steigerte sich der Applaus. Aber das alles war immerhin gemächlich im Vergleich zu dem Sturm der Begeisterung, den der Heldentenor und Kammeränger Camille Brandt mit seinem ersten Antrittsliede entfesselte. Es war ein absolut durchschnittliches Chanson mit dem Refrain: „Und wenn kein Stern mehr glüht, wirst Du mir glühen...“
Er sang es sechsmal. Schließlich nur noch ganz im Piano und mit Kaffee-Tönen. „Und... wenn... kein... Stern... mehr... glüht... wirst... du... mir... glühen...“
Charlotte Scherber stand hinter einer Kulisse. Sie war dreimal bereit, herauszugehen, um ihr Spiel fortzusetzen. Dreimal riß sie die Marletta zurück und sagte beschwichtigend:
„Er singt es noch einmal...“
„Wie oft denn noch?“ kam es gepreßt aus der Divo heraus.
„Das ist ja unerträglich...“
Aber das Publikum fand es sehr erträglich. Ganz besonders, als Camille Brandt nach dem fünften Takap vor die Rampe trat, „sein“ Publikum anlächelte und den Refrain variierte: „Und wenn kein Stern mehr glüht — sollt Ihr mir glühen...“
Die Scherber hatte versteinert dagestanden. Jetzt konnte sie nicht mehr an sich halten.
„Das ist doch stark...“ stieß sie heraus, „jetzt kriegst er sich mit diesem Reizler noch ein sechstes Takap heraus...“
(Fortsetzung folgt.)

Die Spitze ist gebrochen!

Auch Sie würden gerne bisher gebotene Zahlungsverleicherungen benutzt haben, wenn Sie die Ueberzeugung gehabt hätten, auch bei diesen Vergünstigungen zu Preisen zu kaufen, die Ihnen geläufig sind. Diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, habe ich mir zur Aufgabe gestellt. Dass ich dieses Vorhaben durchführe beweise ich Ihnen

an Hand meiner Preise

Ich sehe davon ab, an dieser Stelle Preis-Beispiele zu nennen, denn ich möchte Sie an Hand der Qualitäten von meinen Leistungen überzeugen!

Herren- und Damenkonfektion

Ich gewähre Ihnen bei einer Anzahlung je nach der Höhe der Kaufsumme für den Restbetrag einen mehrmonatlichen Kredit

Für den bewilligten Kredit berechne ich keinerlei Verzinsung. Mein geschultes Personal wird Sie zuvorkommend beraten. Auch wenn Sie nichts kaufen, dürfen Sie versichert sein, aktiviert wie meine beste Kundschaft behandelt zu werden.

Bellefierung auch nach auswärts

Curt Trinks KARLSRUHE

Kreuzstr. 3, Ecke Zirkel
Durchgehend von 8.30 bis 7.00 Uhr geöffnet!

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Buchdruckerei & Zigarettenfabrik (Hob. Vreffe).

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Opel-Limousine 4 PS

4 Jahre, Modell 29, sehr wenig gefahren, noch immer neu, Motor, sowie in allen Teilen ganz einwandfrei, kompl. Verstellung, als neu aus Privatband billig zu verkaufen. Interessenten, die sich beeilen für erste Abgabe, mache unter Nr. 2518 an die Badische Presse.

Generalvertreter:
O. Fr. Jung & Co.
Inh.: Th. Ditzer
Habelstr. 1, Tel. 5614

Ausschleifen

von Auto- und Motorradzylindern jeder Art.
Kurbelwellen selen
Koblen in Leichtmetall und Grauwess
Für Reparaturwerkstätten Sonderpreise.

Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle Baden - Baden
Reparaturwerk Fernspr. 1168.

3 To. Benz-Britischenwagen

3 K 2, in gutem Zustand, zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G. 8. Baden, Fernr. 1178. Sichernachstr. 13.

Steyr, 6 Sitzer

offen, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen, auch als Lieferwagen zu verwenden. (22450) Schwabenstr. & Galt, Karlsruhe, Söfentstraße 74/75. (22450)

3 1/2 To. Benz

mit Anhänger, Britischenart, mit Bl. u. Hochleistungsbohrer, ca. 20 Proz. sammelfahrerbereit, voll überaus zu verkaufen. (3098a) Albert Dittler, G. m. b. H., Mannheim, Telefon 218 58.

5-Sitzer

Overland-Simontine

11/40 PS., 6 Sitzer, sehr gut erhalt., 4 Tür., fabrikerberei., Preis 1800 M. zu verkaufen. Nehme auch ein. Heinen 2-4 Sitzer, offen, in Zahlung. Zu eckr. u. Nr. 15128a in der Badischen Presse.

6/25Brennabor

4 Sitzer, verkleidet, in best. fahrer. Zust., zu verk. Nehme auch Anzugstoffe od. sonst. in Zahlung. Offert. unt. 30986 an Bad. Presse.

Benz-Wagen

820, in einwandfreiem Zustand, mit allem erdenklichen Zubehör, Sommerberdeck u. Aufschl. d. hintere Form. Ganz neu berei. für 1500 M. zu verkaufen. Beschaffung von 8-16 Uhr. Sriedenstr. 111 im Hof. (22640)

Taxameter

fast neu, mit Konzeption zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 30950 an die Bad. Presse.

Motorrad

neuwertig, zu verkauf. Selbststr. 6. 1. Et. (7867649)

Seiner u. fährerf. fr. Leistungsmotorrad

ant. in best. hat zum Sportpreis v. 90 M. zu verk. Preis 120 M. Mambach 1. Nr. (2514a)

Ihre Suppe sättigt... nährt sie aber auch?

Suppe sollte mehr leisten, als bloß den Magen zu füllen. Verwenden Sie die nahrhafte, wohlschmeckende Rama Margarine zur Zubereitung! Erst zum Andicken und dann noch ein Stück in die brodelnde Suppe! Aber Rama allein ohne Beimischung anderer Fette, denn sie enthält die wertvollsten Aufbaustoffe in reinsten und verdaulichster Form. So erzielen Sie eine schmackhafte Suppe, von der jeder einzelne Löffel Kraft und Gesundheit gibt.

Rama

im Blaубand

MARGARINE

Broschüren hier in m kurzer Zeit Druckerei F. Thiergarten, Karlsruhe

DAS GROSSE HERBST-SONDERANGEBOT! TEPPICHE / GARDINEN

Ab Samstag, den 27. d. Mts. bis einschließl. Montag, den 6. Oktober

Teppiche

Haargarn der billige Strapazier-
teppich

Gr. 130/200 165/235 200/300 250/350

Pr. 21.- 33.- 49.- 88.- 75.-

Velour dichtgeschlossenes Gewebe

Gr. ca. 165/235 200/300 250/350

59.- 95.- 79.- 135.- 118.-

Wollplüsch gute Gebrauchsqualität

Gr. 130/200 165/235 200/300 250/300

35.- 29.- 49.- 39.- 79.- 59.- 115.- 89.-

Anker-Velvet der beste deutsche
Velour-Teppich

Größe 165/235 200/300 250/350 300/400

Preis 99.- 146.- 232.- 317.-

Läuferstoffe

Juteläufer 60 cm, Meter von 95 an

Streifenm., 90 br. 3.90, 67 cm Mtr. 2.70

Haargarn apart gestreift, bes.

gute Qual., Breite 120 cm Mtr. 7.25, 90 cm 5.20, 67 cm 3.60

Haargarn Jacquard, neuzeitl.

gemustert, 90 cm breit 7.50, 68 cm breit . . . Meter 5.25

Velour der gute Plüschläufer

90 cm br 13.50, 68 cm br. 10.50

Vorlagen

Tapestry 50/100 cm Stück 3.90

Bouclé Jacquardmuster 50/100 2.90

Haargarn Jacquardmuster

extra schwer 60/120 5.90, 50/100 4.50

Velour modern gemust. 55/110 7.25

mit Franzen 45/90 5.20

Wollperser 60/120 8.90

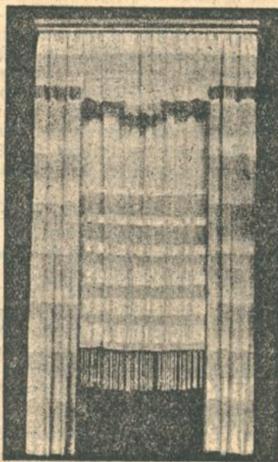
Haargarn 90/180, als Verb. 13.50

Wollplüsch 90/180, als Verb. 22.-

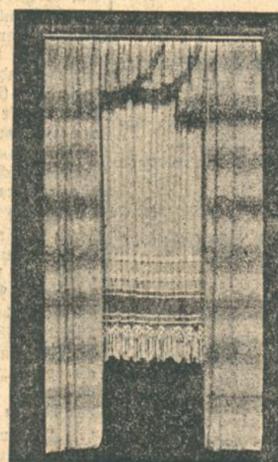
Velour 90/180, extra schwer 45.- bis 28.-

Tournay 90/180, das Beste 69.- bis 37.50

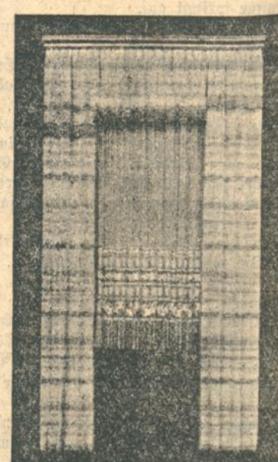
Als neuzeitliche Innendekoration bringen wir in Teppichen, Läuferstoffen, Gardinen und Dekorationen entzückende Neuschöpfungen. Unsere besondere Preiswürdigkeit bei sachverständiger Beratung erleichtert die Neuanschaffung für das Heim.



Dekoration aus kunsts. Rips 14.50
Halbstormerware 230 cm
hoch, m. schwer. Seilentransse Mtr. 3.25



Dekoration aus Rips Moiré 19.50
Halbstormer 9.75



Dekoration aus kunsts. Rips 12.50
Halbstormer 5.90

Dekorationen

Dekoration aus Cretonne mit
Künstlerdruck, hervorragende Wirkung . . 9.75

Dekoration Voll-Voile, bunt ge-
müstert und reich verarbeitet 19.50

Dekoration Mull, für Schlaf- und
Kinderzimmer passend 11.75

Garnituren Etamin, 3 teilig, mit
Einsätzen u. Spitze, reich
verarbeitet 3.50 an

Garnituren Engl.-Tüll, 3 teilig, die
praktische, waschbare Gardine . . von Mark 2.50 an

Garnituren Engl.-Tüll, besonders
gute Qualität, f. extra
breite Fenster, Querbehäng 3 Meter breit
Sohale 133 cm breit 13.75

Rips-Flammé 130cm breit, quer-
gestreift, neue aparte Farbstellungen, Meter
2.50

Rips-Flammé Jacquard,
in vielen neuzeit-
lichen Mustern, 130 cm breit . . Meter von 3.25 an

Rips-Moiré elegante Neuheiten
120 cm breit, Meter 4.50

Gardinen

Scheibengardinen
Engl.-Tüll mit Volant Paar 98 an

Tüll-Vitragen Meter von 48 an

Spannstoffe in allen Breiten von 65 an

Gittertülle die große Mode, v. 100 bis
400 cm br., 100 cm br. Mtr. 1.30

Gittertülle gemust., extra breit, für
Stor. pass. 245 cm br., Mtr. mit Ein-
satz, 3.75

Landhausgardinen Volant und Spitze, große Auswahl, Meter von 35 an

Landhausgardinen Voile,
Kunstseide-Einsätzen u. Spitze, 70 cm br. Mtr. 1.30

Marquisette 150 cm breit, in weiß
und sandfarbig, Schweizer Qualität . . Meter 3.30

Künstler-Cretonne 130 br.,
indianthren, für Schlafzimmer u. Dielen pass. Mtr. 1.95

Spannstoff 130 cm brt., Kunstseide 1.95

**Tisch-, Diwan-, Reise-,
Stepp- und Schlafdecken**
in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Dekorationen
fertigen wir nach eigenen und gegebenen Entwürfen schnell und preiswert an.
Besichtigen Sie unsere drei Schaufenster und die Ausstellung in der
Teppich- und Gardinenabteilung.

Neueingänge für den Herbst
Mäntel u. Kleiderstoffe

in Flammé, Tweed, Noppé usw.
In den neuen Saisonfarben zu
außergewöhnlich billigen Preisen.

Einen Teil dieser Ange-
bote finden Sie ausge-
stellt in unseren Schau-
fenstern Nr. 6, 7, 8 u. 9
(Kaiser- u. Lammstraße)

KNORF

**Tanz-
institut
Vollrath**
Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse
September u. Oktbr.
Einzelunterricht

Wer holt mit Klein-
Auto nächste Woche,
Nahe Landau
750 Mtr. Wein
Offerten: Telefon 717.
(838833)

Stellengesuche

Männlich

1. Herrenfrisier
und Barbiermeister
sucht dauerhafte Stellung in
Karlstraße, Angeb. u.
Kaufstr. 128, Tel. 1072
63053 an Bad. Pr.

20 Jahre alter
Freiweiberhelfer
der schon Vorkenntn.
im Damenb. hat, sucht
Botenstelle in einem
gut. Damenalon. An-
gebote an: B. Krupp,
bei Damen- u. B. Fris.
Bühler, Ottenhöfen,
(Schwarzwald), 5158a

Kochlehrjunge

sucht auf Spätsabr.
eine Stelle in einem
Hotel, Karlstraße be-
vorzugt. Angebote unt.
65136a an Bad. Pr.

Leicht, selbst., zuverläss.
Köchin
welche auch Hausarb.
ob. aaus. Hausb. über-
nimmt, sucht Stellung
auf 1. od. 15. Oktbr.
Kob. Leopoldstr. 48, IV
Kobler, Baden-Baden.
(81280)

Weiblich

Jüngere, verheir.
Stenotypistin
auch mit sonst. Büro-
arbeiten vertraut, sucht
entsprech. Anstellung.
Angebote unt. 63023
an die Bad. Presse.

Chauffeurin
Stille, mit gut. Zeug-
nis, u. Führerschl., 38 J.,
sucht geeignete Stelle.
Antrag, unt. Nr. 9000
an Ala-Gaststätten &
Wogler, Baden-Baden.
(93604)

Jüng. Fräulein

m. Sch. Handelsfäch-
bild., in Stenographie
u. Maschinenschr. be-
wand., sowie in allen
Büroarbeiten, verirauf-
wünscht Stelle. Gest.
Angeb. u. Nr. 23413
an die Bad. Presse.

Erfahr. Erziehlerin
30 J., sucht Stellung
in Kindern. St. Etwas-
sprachig, Sprachen,
Scheid., Musik, Kin-
derpflege, Offerten u.
92912 an B. Presse.

Haustochter

oder für Zimmer, evtl.
auch zu Kindern. Die-
selbe hat Hausbal-
lungsschule besucht u.
Erfahrung in allen
Zweigen des Haush.
Bes. v. d. h. d. h. An-
gebote an die (5161a)
Villa Erla,
Bad. Dürkheim.

Wo findet Weinstock-
ter Beschäftigung an
Bäsetz?
Angebote unt. 23018
an die Bad. Presse.

Stundenpläze

Suche Stelle als
Stütze
Hauswirtschaftlerin od.
Verkauflerin in Lebens-
mittelg. Bin 40 Jahre,
geb. in Hausb. u. Ge-
sch. durchaus bewan-
dert. Ref. Ned. u. Berl.
Angeb. u. Nr. 25135a
an die Bad. Presse.

Druckarbeiten
werden rasch und preis-
wert angefertigt in der
**DRUCKEREI
F. THIERGARTEN**
Verlag der Badischen Presse